

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeigen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Dr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 14.

Montag, 19. Januar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Abonnementspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Aussagen für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Korpuszeile 15 Pfg. (Korpuspreis 12 Pfg.) Zeitraumbereit und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

Zetansantitoxin mit der Kontrollnummer 84 aus dem Bergingwerk in Marburg ist wegen Abschwächung zur Einzelnahme bestimmt worden.
Dresden, am 16. Januar 1914. 96 II M.
Ministerium des Innern, II. Abteilung. 383

Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Max Sidner in Praunitz Nr. 24 ist erloschen.
Großenhain, am 17. Januar 1914.
278 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Hausväter-Vereinigung der Kirchengemeinde Riesa.

Donnerstag, den 22. Januar 1914, abends 8 Uhr im Jugendheim
öffentlicher Vortragsabend

mit Vortrag des Herrn Professor Dr. Goldberg-Dresden: „Darwin und die Entwicklungs-
theorie“.

Die Mitglieder der Kirchengemeinde — Männer wie Frauen — werden dazu herzlich
eingeladen. Auch Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Die Hausvätervereinigung der Kirchengemeinde Riesa,
am 17. Januar 1914.
Friedrich.

Koksverkauf des städtischen Gaswerkes.

Für die Lieferung von Koks innerhalb des Stadtgebietes und der nächsten Umgebung
aus dem städtischen Gaswerk als Feuerungsmaterial für Stubenbrand, Zentralheizungen
oder industrielle Zwecke können bei der unterzeichneten Gaswerksdirektion auf die Zeit vom
1. April 1914 bis 31. März 1915 Kokslieferungsverträge abgeschlossen werden und zwar
von 10 t = 10 000 kg an aufwärts.

Die Preisfestsetzung richtet sich nach der Höhe der gewünschten Menge und erfolgt
Anfang März d. J.

Anmeldungen sind spätestens bis 2. Februar d. J. einzureichen. Später ein-
gehende Anmeldungen können voranschließlich keine Berücksichtigung finden.

Die Abnahmeformulare können bei der Gaswerksdirektion entnommen werden.
**Kleinverkauf findet Dienstags und Freitags
von 8—12 Uhr vormittags statt.**

Riesa, 19. Januar 1914.

Die Direktion des städtischen Gaswerkes.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 19. Januar 1914.

—* Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 20. Januar 1914, abends 6 Uhr. 1. Ratsbeschluss, betreffend die Veränderung von abgeworfenem Straßenland an der Stegerstraße. 2. Ratsbeschluss, betreffend die Anschaffung einer automatischen Samenstoff-Wiederbelebungsmaschine für künstliche Atmung. 3. Ratsbeschluss, betreffend die Anwendung des Titels „Affekt“ bei den älteren Ratsmitgliedern. 4. Rechnung über den Neubau der Karolasschule. 5. Ratsbeschluss, betreffend die im Jahre 1914 für die Kirchenkasse zu erhebenden Kirchenanlagen. 6. Jahresbericht der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. 7. Ratsbeschluss, betreffend die Verwendung des im laufenden Jahre verfügbaren Reingewinns der Sparkasse vom Jahre 1912 an 48 575,14 M. 8. Gesuch des Herrn Kaufmanns Oswald Kofft um Enthebung von dem Amte als unbesoldeter Stadtrat. — Nichtöffentliche Sitzung.

—* Die vaterländischen Jubiläums-Festspiele im Hotel Höpfer über von Tag zu Tag mehr ihre Anziehungskraft aus und ziehen immer weitere Kreise heran. Ein schönes Zeichen patriotischen Empfindens. Vor vollbesetzter Saale gingen gestern zwei Vorstellungen von statten und reicher Beifall, der sowohl den herrlichen dramatischen Szenen und den eindrucksvollen lebenden Bildern, als auch dem feinen, natürlichen Spiel galt, lohnte die mühsamen Darbietungen. Auch gestern erfüllten die Darsteller der Sprechrollen ihre teilweise recht anstrengende Aufgabe mit lobenswerter Eifer und Geschick. Nicht minder begeistert und bei der Sache waren die Darsteller der lebenden Bilder, dazu die Sesselnden, durch die Spieler zum Vortrage gebrachten Dichtungen, deren Handlung sich von Bild zu Bild steigert, die prächtigen, in ihrer Schönheit durch die farbige Beleuchtung erhöhten Bilder, sowie die das ganze Bild begleitende Musik unserer Orchester, die sich den einzelnen Szenen vortrefflich anpasst, alles das vereinigt sich zu einer Bühnenwirkung seltener Art. Ohne Zweifel werden die zahlreichen Besucher, die den mächtigen Eindruck des gewaltigen Werkes kennen gelernt haben, in Bekanntheit auch für weiteren guten Besuch der Vorstellungen wirken. Von Mittwoch ab beginnen die Abendvorstellungen 7/8 Uhr, damit gegen 10 Uhr die Aufführungen zu Ende sind. Auswärtige Besucher können dann die in der 11. Stunde von Riesa abgehenden Eisenbahnzüge zur Heimkehr benutzen.

—* Bei der am 17. ds. Mts. abgehaltenen Treibjagd in Staucha bei Stauchitz kamen 199 Hasen zur Strecke, welche die Wildhandlung von Carl Jäger, Gröba, erwarb.

—* Die vielfachen Bemühungen der Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-V.-G., für einige Zeit ein Parkeval-Luftschiff im Leipziger Hafen zu haben, sind von Erfolg gekrönt worden. Ende nächsten Monats wird ein Schiff dieses Typs nach Leipzig kommen und dort ungefähr 14 Tage verweilen. Das Luftschiff wird Passagierfahrten zu einem ermäßigten Preise von 55 Mark unternehmen. Auch Fernfahrten nach Dresden sind geplant und Abkommen dahin getroffen, daß nach der Ueberführung nach Dresden während des Monats März zwischen beiden

Städten der Luftverkehr aufrecht erhalten bleibt. Dies wäre die Einleitung der ersten regelmäßigen Luftverbindung in Sachsen, die dann später von den 3. Luftschiffen übernommen werden soll.

— Am 1. November 1913 hatten die Sächsischen Staatsbahnen einen Personalbestand von 51 305 Köpfen, darunter 17 090 Beamte, 17 Beamtinnen. Im Jahre 1912 verkehrten 1 311 862 Züge oder täglich 3584, im Winterhalbjahr 1913/14 verkehrten täglich 2108 Züge zur Personenbeförderung. Hierzu sind 126 Lokomotiv- und 112 Triebdieselstationen errichtet.

—* Nach dem Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. Januar 1914 herrscht die Seuche in einem Gebiete in Ostpreußen; die Schweineseuche einschließlich Schweinepest ist am gleichen Tage in einem Gebiete in Pommern, Westpreußen, Ostpreußen, Sieda und Seußlitz und die Bruckseuche der Pferde in Piskowitz bei Jędrzych, Pommerhagen, Oberpommerhagen, Pehschwitz und Schieritz zu verzeichnen gewesen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Königreich Sachsen am 15. Januar in 13 Gemeinden und 17 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. Dezember 1913 war 14 Gemeinden und 17 Gehöfte.

— Eine Verordnung des Königl. Sächs. Justizministeriums vom 8. Dezember 1913 verlangt von allen, die Anstellung als Expeditionsbeamte im Geschäftsbereich des genannten Ministeriums wünschen, die Kenntnis der Gabelbergerischen Stenographie und führt für die Anstellungsprüfung als neuen Gegenstand die Niederschrift eines Diktats unter Anwendung der Stenographie (System Gabelberger) ein. Bewerber als Justizbeamte (mit dem Einjährig-Freiwilligen-Bezugnis) sollen u. a. außer guter Handschrift in der Gabelbergerischen Stenographie geübt sein. Auch das Königl. Sächs. Kriegsministerium nimmt in einer Verordnung vom 29. November 1913 Veranlassung darauf hinzuweisen, daß innerhalb der sächsischen Staatsverwaltung durchweg nur das Gabelbergerische System bei Anwendung von Kurzschriften in Frage kommt, so daß also im Militärämter-Unterricht nur das System Gabelberger gelehrt werden wird.

— Gröba. In seiner Generalversammlung wählte der hiesige Männergesangsverein Herrn Schlossermeister Riedel zum 1. Vorsitzenden. — Der Königl. Sächs. Militärverein feiert am 31. Januar und 1. Februar das Fest seines 25 jährigen Bestehens.

— Dresden. Im Lichtsaal des neuen Rathauses, der mehrfach schon für kleinere Ausstellungen in Anspruch genommen wurde, ist jetzt vom Landesverein für Heimatpflege eine bereits auf der Leipziger Vorkonferenz festgestellte Zusammenstellung von Photographien, Zeichnungen, Modellen und Schriftstücken jedermann zugänglich gemacht, womit der Verein in sehr anschaulicher Weise bekundet, was er bezweckt und vielfach schon erreicht hat. Es ist durch Abbildungen z. B. deutlich bewiesen, wie oft Neubauten, ohne Rücksicht auf die Umgebung, eine die ganze Gegend verunstaltende Form erhalten haben und nachgewiesen, wie durch geringe Umänderungen ein auch künstlerisch wertvolles Bild geschaffen werden kann und auch mehrfach gezeigt wurde. Der Ueberhandnahme von geschmacklosen Plakatschildern und -tafeln tritt der Verein eifrig entgegen und hat deren Entfernung oder Um-

änderung sehr oft erwirkt. Photographien zeigen, wie mehrere oftmals als Naturschönheit bekannte Landschaften vor und nach der Verunstaltung sich ausnehmen. Unter anderem hat der Verein sich lebhaft für die Erhaltung einer alten Linde in Kreischa verwendet, leider ohne Erfolg zu finden. Einige Bilder zeigen, wie der Straßenteil vor und nach der Befestigung dieses prächtigen Ortswahrzeichens sich ausnimmt. Unter Leitung des Vereins entworfene Stadtbaupläne und Wohnungsgrundrisse, Abbildung unserer heimischen Singvögel, eine Anzahl zweckmäßiger Nistkästen und vieles Andere veranschauligen die interessante Ausstellung.

Reinholdshain bei Dippoldiswalde. Der hiesigen Gemeinde ist als Vermächtnis der im Sommer 1912 hier verstorbenen Frau Chr. Fr. verw. Bellmann eine Erbschaft von 25 000 Mark zugefallen. Die Verwendung der Summe ist an keine besonderen Bestimmungen gebunden.

Bischofswerda. Der hiesige Konsumverein hat seine Verzeichnung mit dem Saksener Konsumverein beschlossen.

Königsstein. Die Eisbede auf der Elbe hat sich noch nicht bis hier verlängert, daher ist die hiesige Fähre zurzeit noch in Tätigkeit. Inmitten der Ueberfahrt liegt der Kahn eines kleineren Schiffseigners fest. Das Fahrzeug war mit Getreide nach hier gekommen und während der letzten Tage entladen worden. Es sollte nach dem Hafen gebracht werden. Während der jetzigen kalten Tage hat sich am Boden des Rahmes eine so starke Eiskruste gebildet, daß durch dieselbe das Fahrzeug festgefahren ist. Man hofft, daß durch Vernehmung des Stauwassers, das infolge der sich Stromaufwärts vergrößernden Eisbede eintritt, der Kahn sich hebt, um dem Hafen zugeführt werden zu können.

Großschönau. Die am 9. ds. Mts. verstorbenen Rentiere Fraulein Ida Häbler in Großschönau hat testamentarisch 18 000 Mark zu Wohlfahrtszwecken ausgelegt.

Zittau. Der Rückgang der Schlachtungen auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe, der im Jahre 1912 auffällig groß war, ist auch für das Jahr 1913 wieder zu konstatieren; doch ist der Rückgang wesentlich geringer wie 1912. Geschlachtet wurden insgesamt 26 577 Tiere gegen 27 896 im Vorjahre. — Erstrecklicher Weise hat in Zittau nicht, wie in vielen anderen Orten, ein Rückgang der Geburten stattgefunden. Vielmehr ist hierin eine Zunahme zu verzeichnen. — Der Rat beschloß, von Ostern 1914 ab in den hiesigen Bezirksschulen den Kochunterricht für die ersten Mädchenklassen als Pflichtfach einzuführen.

Wittweida. Gestern abend 10 Uhr brach hier ein Großfeuer am Markt aus. 12 Häuser, die von 32 Familien bewohnt waren, wurden vernichtet. Der Brandherd ist bekämpft. — Eine Eingabe des hiesigen Gewerkschaftskartells, die etwa 200 Unterschriften trägt, erbat vom Rat Ausführung von Kostensarbeiten, Verrückung von Vorrichtungen für Arbeitslose, welche Erarbeiten nicht verrichten können, und Abfindung einer städtischen Petition an den Landtag, die Einführung der Arbeitslosenversicherung zu befürworten. Bemerkenswert ist, daß von einer großen Arbeitslosigkeit gegenwärtig hier gar nichts zu spüren ist. Der Rat wird aber zu

gehobener Zeit Notstandsarbeiten ausführen lassen, im übrigen verhält er sich zur Eingabe des Gewerkschafts-Parlamentes ablehnend. Die gleiche Haltung nahm auch gegen die sozialdemokratischen Stimmen das Stadtbürgermeisterkollegium ein.

Waldbreitungen. Beim Koblen erlitten ein hiesiger Lehrer einen doppelten Beinbruch, ein Beamter einen Beinbruch und ein 13-jähriges Mädchen eine Gesichtsverletzung, die beim Arzt zugeführt werden mußte.

Buchholz. Hier stürzte die im Hause Vergr. 66 wohnhafte 89 Jahre alte Frau Meyer die Treppe herab und verletzte sich so schwer, daß sie Freitag früh starb.

Freiberg. In der Nacht zum Sonnabend brach im Wohngebäude des an den Kreuzsteigen gelegenen Kreuzwühlengrundstückes Feuer aus. Während es gelang, die Scheune und das Nebengebäude zu retten, brannte das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Leipzig. Die erste Wanderausstellung der Volkshilfsgesellschaft „Mutter und Säugling“ wurde im Handelsboje in Leipzig unter reger Beteiligung der städtischen Behörden der Werteschaft und zahlreicher Vertreter von Vereinen eröffnet. Im Anschluß an die Eröffnung fand ein Rundgang statt, bei dem Dr. Luerßen die Führung übernahm. Die Ausstellung zerfällt in folgende Gruppen: „Eignung zur Elternschaft“, „Weib und Mutterpflicht“, „Krankheitsentwicklung“, „Geburt und Entwicklung des Säuglings“, „Säuglingskrankheiten“, „Pflege des Säuglings“, „Säuglingssterblichkeit“, „soziale Fürsorge für Mutter und Kind“. — Die vom „Verband der Hebammen“ auf genossenschaftlicher Grundlage geplante Errichtung eines eigenen Waisenhauses wird dem Vernehmen nach verwirklicht werden. Die Pläne des Gebäudes, das in seiner Art vorbildlich sein wird, sind durch den bekannten Leipziger Architekten Viebig ausgearbeitet worden, dem auch die Bauleitung übertragen werden wird. Das Grundstück, auf dem der Bau geplant ist, liegt in der inneren Stadt. — Ein Beispiel, wie man es nicht machen soll, wenn man in unserer verkehrreichen Zeit billig fahren will, bot eine Verhandlung vor dem Schöffengericht gegen einen hiesigen Einwohner, der wiederholt auf der Linie 6 der roten Straßenbahn gestiegen war, ohne überhaupt Fahrgehalt zu entrichten. Er bezahlte sich dem Straßenbahnschaffner gegenüber stets als Inhaber einer Dauerkarte. Damit hatte er auch mindestens 13 mal Erfolg. Bei einer weiteren Fahrt wurde er abgefaßt. Seine Stelle hat er wegen dieser Betrugsgeschichte bereits eingebüßt. Dem Schöffengericht wurde er jetzt wegen fortgesetzten Betruges bei Jubiläum mildere Umstände zu 150 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Nachts wurden von der Kriminalpolizei in einem Restaurant der Heister Straße zehn Personen beim Glücksspiel „Goldene Sech“ überrascht. — Der praktische Arzt Dr. Richard Kröber in Leipzig-Comnewitz wurde unter dem Verdachte des Verbrechens gegen das fremde Leben verhaftet. Bisher sind vier Damen der besseren Gesellschaft ausfindig gemacht, die als Zeuginnen gegen den Arzt auftraten.

Görlitz. Ein Koblenfall hat sich am Donnerstag hier ereignet. Gegen 10 Uhr fuhr ein von zwei Herren und einer Dame besetzter Schlitten auf der Blochhaus-Koblenbahn gegen einen Baum. Während die beiden Herren sich durch rechtzeitiges Abspringen retten konnten, rieß die Dame mit dem Kopfe gegen den Baumstamm und spaltete sich dabei den Hinterkopf. Schwer verletzt wurde sie aufgehoben.

Gera. Auf dem Sächsischen Bahnhof wurde Sonntag vormittag der Hülfsweichensteller Lippold beim Rangieren getötet. Der 40 Jahre alte Mann war Hülfsweichensteller; er ist jedenfalls ausgeglitten und zwar beim Zusammenkoppeln zweier Wagen, von denen er so getroffen wurde, daß der Tod sofort eintrat. Lippold hinterließ eine Frau und ein Kind.

Kunst und Wissenschaft.

Hauptmann's „Hogen des Odysseus“. Im Berliner Deutschen Künstlertheater fand am Sonnabend die Erstaufführung des „Hogen des Odysseus“ statt. Gerhart Hauptmann ist es gelungen, mit dem Drama, dessen Stoff er der homerischen Dichtung entnahm, dem verlassenden Ruhm seines Schaffens neue Farbe zu geben. Die Tragödie des Zurückgekehrten, den niemand erkennt, der auch nicht gekannt sein will und aus dem, als er nach zehnjähriger Zerstreuung im Bettlergewand den eigenen Hohen betritt, die Liebe zur Heimat erschütternd aus allen Verstellungsweisen hervordrückt, hat Hauptmann mit tiefem Gehalt gefüllt und findet Worte von starkem Klang und eindringlicher Kraft über Odysseus' Schicksal, die über ihn hinaus gewettet, ins allgemein Menschliche ihre Gültigkeit haben. Die Aufführung war auf's Sorgfältigste vorbereitet und zeigte große Mienen, wie sie dem Charakter der antiken Sage gehören. Für das Publikum war der neue Hauptmann eine freudige Überraschung. Es spricht aus der Art, wie er den Stoff formte und mit eigenem Leben füllte, eine dramatische Schlagkraft, wie sie der Hauptmann der letzten Jahre nur zu oft hatte vermissen lassen. Hier war ein neues Werk, das den Dichter in einer neuen Weise zeigte, die wie eine Verheißung wirkt.

Aus der Welt der Technik.

Moderne Präzisionsuhren.

Der gewöhnliche Mitteleuropäer besitzt in der Regel eine Taschenuhr, die er alle 24 Stunden einmal aufzieht, und nach der er sein Tun und Treiben einrichtet. Er weiß ferner, daß die Uhren der Eisenbahnsignalen und Schiffuhrwerke mit großer Genauigkeit die mitteleuropäische Normalzeit anzeigen, und er benutzt

diese Genauigkeit, um seine Taschenuhr des öfteren richtig zu stellen.

Die Genauigkeit und die Notwendigkeit dieses Zielens werden dabei von der Gänge der betreffenden Taschenuhr abhängen. Der eine besitzt eine ganz billige Kuckucksuhr, die jeden Tag ein paar Minuten vorgeht oder zurückbleibt. Ein anderer mag vielleicht über ein wertvolles Chronometer verfügen und erklärt stolz, daß seine Uhr die Woche hindurch die halbe Minute hält, d. h., daß sie im Laufe einer Woche höchstens dreißig Sekunden vor- oder nachgeht.

Für die Bedürfnisse des praktischen Lebens genügt natürlich eine Genauigkeit auf die Minute im allgemeinen vollkommen, und aus Gründen der Billigkeit sind unsere Taschenuhren daher gewöhnlich von dem, was man eine Präzisionsuhr nennt, recht weit verschieden. Wir haben ja die Sternuhr, die mit irgendwelchen geheimnisvollen Mitteln die richtige Zeit vom Himmel herunterholen und sie auf die Bahn- und Postuhren übertragen, nach denen wir unsere Taschenuhren stellen können.

Wenn wir uns nun den wirklichen Präzisionsuhren zu, so kommen wohl die meisten von uns in eine völlig neue Welt. Betrachten wir eine der astronomischen Präzisionsuhren, wie sie beispielsweise in den berühmten Werken von Clemens Kieffer-München hergestellt werden. Wir sehen in ein Wandkonsole eingebaut einen langen Kupferzylinder von etwa Mannesgröße und reichlich Meterlänge, an dessen Oberteil sich eine große, kräftige, klare Glasglocke anschließt. In diesem Behälter, der vollkommen luftdicht und gewöhnlich mit verdünntem Stickstoffgas gefüllt ist, befindet sich die astronomische Präzisionspendeluhr. Wir sehen in der Glasglocke das Zifferblatt mit den Zeigern und dem Mädelwerk und können nach den Anfang des langen Sekundenpendels beobachten, während das Pendel selbst tief in den Kupferzylinder hineinsteckt.

Der praktische Leser wird sich zunächst nach dem Uhrschlüssel umsehen. Den gibt es aber nicht. Menschen und Menschenhände haben an der astronomischen Präzisionsuhr überhaupt nichts zu suchen. Sie ist in den Werkstätten mit denkbar größter Genauigkeit fertig gemacht worden und wurde dort ein für allemal verschlossen. Das Aufziehen besorgt eine kleine elektromotorische Einrichtung, ein sogenannter Schwachstromauftrieb, der sich in dem Gehäuse befindet. Die Kraft wird durch eine kleine Batterie geliefert, die irgendwo in der Nähe der Uhr aufgestellt wird, und deren Pole durch zwei Drähte mit zwei Klemmen am Uhrgehäuse verbunden werden. Ist die Verbindung einmal hergestellt, so erfolgt alles andere automatisch. Zu bestimmten Tageszeiten macht das Uhrwerk selber Kontakt und setzt die Aufzugsvorrichtung in Tätigkeit.

Es ist also nur nötig, diese Uhr an einer fern-rechten und erschütterungsfreien Wand aufzuhängen, die Batterie anzuschließen, dafür Sorge zu tragen, daß die Temperatur am Standort der Uhr nicht innerhalb allzu großer Grenzen wechselt, und alle paar Monate nachzusehen, ob die Batterie auch noch leistungsfähig ist, eventuell eine neue anzuschaffen.

Und nun ist die Frage zu beantworten: was leistet eine solche Uhr? Wenn wir sie etwa am ersten Januar eines Jahres nach der Sternvariantezeit auf die Sekunde genau eingestellt haben und am 31. Dezember desselben Jahres wiederkommen, werden wir vielleicht eine Abweichung von einer Sekunde, vielleicht auch nur eine solche von einer halben oder einer Zehntel-Sekunde vorfinden.

Denn die Genauigkeit dieser Uhr ist so groß, daß die mittlere Gangvariation nur etwa eine Hundertstel bis eine fünfzigstel Sekunde am Tag beträgt. Das heißt, es kann vorkommen, daß die Uhr, die etwa um Mitternacht genaue mitteleuropäische Zeit hatte, im Laufe des nächsten Tages um eine Hundertstelssekunde von dieser Zeit abweicht, um diesen Betrag vor- oder nachgeht.

Die Gangvariation ist aber nicht mit einem bescheidenen Vor- oder Nachgehen zu verwechseln. Sie bezeichnet vielmehr eine winzige Abweichung, die heute in der einen und morgen in der anderen Richtung erfolgen kann, so also, daß sich die Abweichungen der einzelnen Tage nicht etwa addieren, sondern im Gegenteil im Verlaufe einer längeren Zeit wieder aufzuheben pflegen. So kann es also wohl geschehen, daß eine solche Uhr das Jahr hindurch die Zehntel-Sekunde hält.

Zur Erreichung solcher Genauigkeit sind natürlich wahrhafte Kunststücke der Feinmechanik vollführt worden. Alle irgendwo fließenden Einflüsse sind aufs sorgfältigste ausgeschaltet. Dadurch, daß man die Uhrglocke mit Stickstoff füllt, will man beispielsweise das Wachstum von mikroorganischen Algen und Sporen unterdrücken, die in den meisten Uhrwerken recht munter wuchern und die Genauigkeit beeinträchtigen. Dabei ist der Preis einer solchen Uhr nicht einmal so übertrieben hoch. Sie ist für 3600 Mark zu haben, also für einen Betrag, den mancher für eine kostbare Taschenuhr ansetzt. In der Praxis werden diese Uhren freilich kaum für den Privatgebrauch gebaut und gekauft. Sie dienen vielmehr als Zentraluhren für große elektrische Uhrenanlagen und verteilen mit Hilfe besonderer elektrischer Einrichtungen die richtige Zeit auf Tausende von Zwischen- und Nebenuhren, die in der ganzen Stadt verteilt sein können.

Bemerktes.

ER. Eine Fahrt in einem englischen Unterseeboot. Die bisher in ihren Ursachen noch un- aufgekärte Katastrophe, der das englische Unterseeboot „E 7“ mit seiner gesamten Besatzung zum Opfer gefallen ist, lenkt von neuem die Aufmerksamkeit auf die Gefahren des Unterseebootbetriebes. Allein man wird dabei nicht aus dem Auge verlieren dürfen, daß es sich bei dem verunglückten englischen Boot um ein Fahrzeug älterer Konstruktion handelt. „E 7“ stammt noch aus der

Zeit, da die Unterseeboottechnik im Anfang ihrer Ent- wicklung stand. Welche Fortschritte seitdem in Bau und Führung unterseeischer Fahrzeuge speziell in England ge- macht worden sind, zeigt die Fahrt in einem hiesigen Unterseeboot, die in diesen Tagen der Reparatur einer Londoner Wochenschrift mit Genehmigung der Marine- verwaltung unternommen wurde. Der Journalist durfte von Devonport aus die Fahrt eines der neuesten und vollkommensten Unterseeboote der britischen Marine mit- machen, eine Fahrt der „E 1“. Reges, aber fast laut- loses Treiben herrschte in dem „submarine depot“, das sonst so ängstlich vor den Blicken von Privatleuten behütet wird. Ueber und über mit Teig und Öl be- streifte Gestalten waren emsig damit beschäftigt, die „E 1“ zur Fahrt zu rüsten. Das seltsame zigarrenähnliche Fahr- zeug hat eine Länge von über 30 Metern; in der Mitte des stumpfes liegt, einer großen Streichholzscheibe nicht unähnlich, der Aufbau mit dem Beobachtungsturm, von dem zu beiden Seiten die Periskope und die Vorrich- tungen der drahtlosen Telegraphie emporragen. Klein dem Fahrgast blieb wenig Zeit zu einem Vergleiche zwischen der größten kleinen „E 1“ und den mächtigen Panzerkreuzern, die im Nebenbassin lagen. „Schlepp- troffen anknüpfen!“ kam ein Kommando, und einen Augenblick später stehen alle auf dem Aufbau, während die „E 1“ ins freie Fahrwasser hinausfährt. Das Wetter scheint günstig; in der frischen Brise stampft das vorausziehende Schleppboot zwar heftig in den Wellen, aber dem Unterseeboot vermag der Horn der Wellen nur wenig anzuhängen, ruhig zieht es hinterdrein und hinter- läßt nur einen langen breiten Schaumstreifen. Gegen 7 Uhr werden die Schlepptroffen abgeworfen, der Schlep- per dampft zurück, einige Minuten hastiger Tätigkeit der Seeleute; dann verschwindet die Besatzung im Bauge des Unterseebootes. „Nur der Steuermann und ich“, berichtet der Journalist, „blieben auf der kleinen Brücke. Der Seegang wird härter. „Halbe Kraft vor- aus!“ — und der Stahl unter meinen Füßen erzittert, als die mächtigen Maschinen einsehen. Schäumend und tosend kommen die Wellen über den Bug gestürmt, das Boot beginnt zu hüpfen, die Gicht spricht bis über die Kommandobrücke. „Wir werden besser unten durch kri- chen,“ meint der Leutnant, „der Seegang wird ein wenig rau.“ Ueber eine schmale Stahlleiter klettern wir nun in das Innere, und hier erschlägt die Kugel sofort die letzten Schatten der Beklemmung. Wo ich hinschle, überall blitzen mir kupferne Röhren entgegen, spiegeln hell den Wiedererschein des fast grellen Lichtes; gerade vor mir sehe ich die vier großen Torpedoauswurfs- röhre, und neben ihnen blitzen ein paar dieser tückischen Geschosse im elektrischen Licht. Unter den Torpedoröhren im Bug des Fahrzeuges liegen die Petroleumballons, die den Maschinen für die Fahrt über Wasser den Brenn- stoff liefern. Unter Wasser treten die Akkumulatoren- batterien in Tätigkeit. An beiden Seiten sind die 16 Zylinder angebracht. „Fertig“ ertönt ein Kommando, automatisch hat sich inzwischen der Weg zu Licht und Luft verschlossen, das Periskop steigt empor, und mit einem Zischen entweicht die Druckluft. Ueberall läuten Glocken. „Fertig zum Tauchen! Motoren einschalten!“ Die Stimme des Leutnants hallt laut im Innern wie- der. Ich hielt den Atem an, um das Gefühl des Ein- lens auszukosten; aber nichts, nichts wird fühlbar, und erst nach einer Weile höre ich die Stimme des Offi- ziers fragen: „Welche Tiefe?“ Die schwankenden Be- wegungen haben aufgehört; ganz ruhig läuft das Boot, fünf Faden unter der Meeresoberfläche, seinen Kurs mit sieben Knoten Stundengeschwindigkeit. Ich ging um- her; auf ihren Posten standen bewegungslos die Ma- zinen; an den Luftlöchern liegen, im Dichte blühend, gebrauchsfertig lange Reihen von Rettungshelmen. Aber nichts außerdem fällt auf, die Maschinen jurren, das Boot läuft, bis nach zwei Stunden das Kommando kommt: „Hauptballastbassin auslassen!“ Zischend und tosend preßt die Druckluft das Wasser aus den großen Zylindern, die an den Seiten des Bootes hervorstehen; langsam steigen wir empor, und plötzlich beginnt das Fahrzeug wieder zu rollen und zu stampfen; wir sind wieder an der Oberfläche. Die Verdrückung öffnet sich, ich steige empor, und vor mir liegt die Bai von Plymouth. . .“

ER. Neue Tänze aus dem alten China. Während der Tango noch recht lebendig ist, wird ihm schon ein Nachfolger bestimmt, und zwar geschieht dies in offizieller Form von der Pariser Akademie der Tanz- lehrer, die einen neuen Robotanz ankündigt, der alle Reize des Tango haben soll — ohne seine Fehler. Diese neue choreographische Wortschöpfung kommt aus dem Lande, das der modernen Welt schon so manches Kulturgeheimnis gemacht hat, aus China. Der mutmaßliche Ueberwinder des Tango ist der Ta-Tao, was im Chinesischen „Die große Harmonie“ bedeutet. Dieser schon seit dem Jahre 2450 v. Chr. in China bestellte Tanz ist ein langsames anmutiges Schreiten voll merkwürdiger Pas und lang- gedehnter tanzender Bewegungen. Die ganze Haltung des vieltausendjährigen Tanzvaters atmet gealterte Würde. Er ist durchaus nicht „simlich“. Die französi- schen Choreographen haben besonders hervor, daß bei diesem Tanz der Herr die Dame nicht um die Taille faßt, sondern daß die beiden stets etwa 12 Zoll von- einander entfernt bleiben. Ein anderer Vorzug vor dem Tango ist der, daß der Ta-Tao niemals „entarten“ kann; davor schützt ihn die strenge und feste Regel- mäßigkeit seiner Touren. Der Herr steht der Dame gegenüber und hält ihre beiden Hände in den seinen, wobei er Daumen und Zeigefinger aufwärts gestreckt hat. In langsamen Schwingungen gleiten dann die Paare würdevoll dahin, von einer harmonischen langsamen Musik begleitet. Aber dieser feierlichen Prozedur, die an das Menuett erinnert, sind doch auch Bewegungen des Tango eigen, das Deuten der Knie, das Niederhaken, das hier eine Art Knig ist, das Schließen der Hüfte und das Balancieren auf einem Fuß. So wäre also der Ta-

Das wirklich der Scheitern, und nach ihm soll dann noch ein anderer ähnlicher Damm eingeleitet werden. „Die große Spä“, ein Rundgang für mehrere Paare mit verschiedenartigen Schritten, dem man ebenfalls große Popularität verleiht.

Kapenmangel in London. Eine herzerzählende Klage kommt von London herüber: man hat dort zu wenig Kapen. Die Zeitungspalten füllen sich mit Nachfragen nach Kapen, besonders Kapenhandlungen haben sich aufgetan, aber noch immer können tausende von schnüchlichen Wünschen nicht gestillt werden. Woher kommt dieser auffallende Mangel? Die Londoner Kapen haben die Fleischsteuerung in unangenehmer Weise zu spüren bekommen. Jüngliche Köpfe haben auch jenseits des Kanals herausgefunden, daß Kapen den besten Hafen ersehen können, vorausgesetzt, daß sie gut zubereitet werden. Und so hat denn eine unbarmherzige Jagd auf all diese vierbeinigen Hof- und Dachbewohner eingesetzt. Minderlich rüden ganze Räuberbanden aus, die mit Schlingen und Fallen den promeierenden Haustieren auf den Weg rücken. Auch die Kapenselle lassen sich gut verwerten; sie wandern in die Wertstätten der Pelzschneider und ersehen manch edlees Wild. Und gerade zu dieser Zeit mußte sich die Mode des verfolgten Tieres erinnern und es zum ausgewählten Liebling der Londoner Damen erheben! Heute geht die vornehme Londonerin nicht mehr mit ihrem Schoßhündchen, sondern mit ihrer Schoßkatze aus. Sie darf neben ihr im Auto sitzen, im warmen Pelzmuff oder im Mantel Platz nehmen und bei den Tees gierlich über wertvolle Teppiche und kostbare Kissen spazieren. Besonders beliebt sind die langhaarigen, weißen Angorakatzen. Es werden bereits Fabelpreise für schöne Exemplare bezahlt. Auch die schwarz-gelb-weiß gefleckten sind sehr begehrt und werden in Massen vom Lande eingeführt.

Der Rattensturm auf Flushing. Entsetzen herrschte vorgestern, so wird aus Newyork berichtet, unter den Frauen Flushing, die schreiend in die Häuser flüchteten ob des unerwarteten Besuchs, den ein Matten- und Mäuserher der Stadt abstrahlte. Eine riesige Plutwelle hatte die Tiere aus ihren Löchern in der Flushing-Wucht vertrieben und zu Tausenden ergoß sich der Rattenstrom in die Stadt, wo er sich besonders den Baden eines Kaufmanns als Zufluchtsort ausgesucht hatte. Schreiend flüchteten Käuferinnen und Verkäuferinnen und auch dem männlichen Personal blieb nichts anderes übrig, als der großen Uebermacht das Feld zu räumen. Auch einem verstärkten Aufgebot gelang es nicht, die Tiere zu verschrecken und erst die herbeigerufene Feuerwehrr war in der Lage, den Platz zu säubern. Immerhin wird man in Flushing noch lange gegen den kleinen Feind zu kämpfen haben.

Ein Bettler, der eine Million hinterläßt. Der merkwürdige Fall, daß ein Bettler in seinem Testament über ein großes Vermögen als sein Eigentum verfügen konnte, hat sich in Newyork ereignet. Dort starb ein scheinbar völlig mittelloser Mann mit Namen William Smith im Krankenhaus. Als man ihn in einem Armengrab zur letzten Ruhe bringen wollte, entdeckte man unter seinen Papieren ein Testament, in dem er seinem Neffen und mehreren Wohltätigkeitsinstituten eine Summe von einer Million Mark hinterließ. Das Dokument war „Doubly Jardine“ unterzeichnet, und es stellte sich heraus, daß der in Hospital gestorbene Bettler diesen Namen mit Recht führte, daß er der rechtmäßige Sohn eines reichen Orgelfabrikanten von Newyork war. Seit 30 Jahren lebte der Millionär in elendesten Armenviertel in einer kleinen Kammer, die er für einen Dollar die Woche gemietet hatte, und sprach in Lumpen gehüllt die Leute um eine milde Gabe an. Er hatte als Bettler eine Frau geheiratet, die von seiner Herkunft und seinen wirklichen Vermögensverhältnissen keine Ahnung hatte; er hatte mit ihr drei Kinder, von denen zwei gestorben sind. Das dritte, eine Tochter, die einen Portier geheiratet hat, will das Testament anfechten. Ueber die Gründe, aus denen Jardine seine Familie und seine glänzenden Vermögensverhältnisse verließ, ist ein undurchdringlicher Schleier des Rätsels gebreitet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Januar 1914.

* **Riesa.** Bei der Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer des sächsischen Landtages sind die Petitionen des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Riesa eingegangen, betreffend a) den Ausbau der Rochsitzbahn mit der Linienführung Abbau — Weichenberg — Radibor — Kamenz — Königbrück — Großenhain — Zeitzain — Riesa, b) den Bau einer normalspurigen Eisenbahn Riesa — Strehla — Landesgrenze mit Anschluß an die bereits in der Ausführung begriffene Eisenbahn Vorgau — Belgern auf dem linken Elbufer.

Dresden. Der König sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg werden sich am 26. Januar nach Berlin begeben, um dem Kaiser ihre Glückwünsche zum Geburtstag zu übermitteln, und am 27. Januar hierher zurückzukehren.

Berlin. Der Kaiser besuchte gestern Abend die Vorstellung von Richard Wagners „Parsifal“.

Berlin. Zu dem Großfeuer auf dem Lehrter Güterbahnhofe wird noch mitgeteilt, daß durch die Feuergraben besonders auch das benachbarte Petroleumlager in Gefahr geriet. Durch die Errichtung des Fontana-Walles, der das brennende Gebäude durchschießt unter Wasser setzt, wurde es ermöglicht, die übrigen Gebäude und namentlich das Petroleumlager zu schützen. Das Befinden des verunglückten Brandmeisters Widow war gestern unverändert ernst. Er erwachte nachmittags aus der Koma, schlief aber bald wieder ein. (Siehe unter Aus aller Welt.)

Berlin. (Prozeß Allan.) In der heutigen Verhandlung wird ein aus Mentone eingegangenes Tele-

gramm des Herrn v. Wehen verlesen, worin dieser mitteilt, daß er in Mentone zur Kur weile und deshalb nicht als Zeuge erscheinen könne. Der Gerichtshof behält sich eine Beschlusssatzung vor. Dann erscheint als Zeuge der Bürovorsteher Brandt. Der Frage, der sich gegenwärtig in einem Sanatorium befindet, macht den Eindruck eines kranken Mannes. Er behauptet, er sei infolge seiner Verhaftung ungewein niedergeschlagen gewesen und habe bedeutend mehr zu Protokoll gegeben, als den Tatsachen entsprach. Im übrigen habe sein Gedächtnis infolge eines Unfalls auch gelitten. Er könne nicht mit Bestimmtheit sagen, ob ihm der Angeklagte Pfeifer Mitteilungen gemacht habe. Er könne sie auch aus dem Kriegsministerium oder anderswoher erhalten haben. Er habe den Angeklagten mit Ausnahme Haged keine Verbindungen gemacht. Verteidiger Justizrat Barnau weist darauf hin, daß Pfeifer Brandt sehr leicht den Etat des Kriegsministeriums oder einen Auszug vorweg hätte liefern können und damit hoch nicht erst zu warten brauchte, bis der Etat dem Reichstage zugeht. Zeuge Brandt gibt dies zu und bemerkt weiter, er erinnere sich überhaupt nicht, von Pfeifer irgendwelche Mitteilungen erhalten zu haben. Er sei mit ihm eng befreundet gewesen, und habe ihm auch nur Weihnachtsgeschenke gemacht, oder einmal die Besuche oder ein billiges Theaterbillet bezahlt. Zeuge erklärt ferner, daß er Pfeifer, wenn er es gewünscht hätte, Darlehen bis zu 1000 Mark gegeben hätte. Der Verteidiger weist darauf hin, daß Pfeifer oftmals Darlehen von der Kasse aufnehmen mußte. Weiter erklärt Zeuge, er habe gegen seine Beurteilung keine Revision eingeleitet, weil Direktor Cecius und auch die Firma Krupp es nicht wünschten und die Strafe bereits verbüßt war. Auf weitere Anfragen bemerkt Zeuge, er könne nicht angeben, welche anderen Beamten des Kriegsministeriums ihm Mitteilungen gemacht hätten. (Siehe unter Deutsches Reich.)

Berlin. Am Sonnabend fand der 33. Reichstagskongress alter Burschenschaften statt. Das Präsidium führte Justizrat Wagner. Die Festsprache wurde von dem Direktor der Großen Berliner Straßenbahn Dr. Wuffow gehalten. Er lenkte die Blicke zurück in die Geschichte und erinnerte an die Geburt der deutschen Burschenschaft im Jahre 1815.

Berlin. Der Vorstand des fortschrittlichen Preusentages hielt gestern im Abgeordnetenhaus eine Sitzung ab, in der nach einem Reserate Pachnidies eine Resolution zur Annahme gelangte, die unter ausdrücklicher Betonung des grundsätzlichen Standpunktes sich mit dem Versuche einverstanden erklärt, zunächst eine Wehrzeit für das direkte und geheime Wahlrecht herbeizuführen. Ueber die Stellung Preußens zum Reich wurde eine Resolution Wiener angenommen, worin es heißt, Preußen könne seiner Aufgabe, die führende Macht des Reiches zu sein, nur nach Durchführung der notwendigen Reformen und freihändlerischer Ausgestaltung der Staatsverhältnisse gerecht werden. Die einseitige preussische Politik der Konservativen erschwere den Ausbau des Staatswesens und gefährde die Reichseinheit.

Berlin. An der neuen Ringallee bei Dreptom geriet gestern ein Automobil in die Schienen der Strohenbahn. Der Chauffeur drehte, da ein Straßenbahnwagen sich näherte, das Steuer nach rechts. Darauf gerieten die Hinterräder des Kraftwagens infolge des äußerst glatten Schneebodens ins Schleudern. Der hintere Teil des Wagens wurde mit einer derartigen Wucht gegen einen Baum geworfen, daß das Automobil in der Mitte förmlich durchschnitten wurde. Von den Insassen wurde die 32 Jahre alte Frau Kerber, deren Mann den Wagen lenkte, so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der zehnjährige Sohn erlitt gleichfalls schwere äußere Verletzungen. Zwei andere Kinder der Eheleute kamen leichter davon.

Berlin. Trotz des am Sonnabend plötzlich, wenn auch nur schwach einsetzenden Tauwetters waren die Seen in der Umgegend von Berlin gestern das Ziel ungezählter Tausende, die sich auf den spiegelblanken Flächen dem Eisport hingaben. Auch auf dem Müggelsee war die Eisbahn eröffnet. Ein Segelschiffen geriet hier auf das Junges. Die Mannschaft mußte auf dem Eise über die gefährliche Stelle rutschen und den Schlitzen aus dem Wasser herausziehen. Bis in die späte Nacht sah man Schlittschuhläufer heimkehren.

Köln. Wegen starken Eisganges auf dem Mittelrhein ist die Einfahrt der gesamten rheinischen Schifffahrt angeordnet worden.

Neuwied. Auf dem Romersdorfer Weiler bei Mattbach brachen gestern die beiden Söhne des Schmiedemeisters Jint aus Mattbach im Alter von 12 und 13 Jahren beim Schlittschuhlaufen ein und ertranken. Bei dem Versuche, sie zu retten, geriet ein 17 Jahre alter Bursche namens Schlemmer unter das Eis und blühte gleichfalls das Leben ein.

Paris. Das Sechstagerennen wurde um 10 Uhr abends beendet. Die Platzierung ist folgende: 1. Gourlier-Comes, 2. Soulet-Grenda, 3. Verchicot-Egg. An sechster Stelle stand das deutsche Paar Müll-Vorenz.

Paris. Im Hinblick auf das morgen in der deutschen Botschaft zu Ehren des Präsidenten Poincaré und dessen Gemahlin stattfindende Diner weist der „Matin“ darauf hin, daß die Präsidenten der französischen Republik bisher nicht die Gemahnen hatten, wofür der auswärtigen Botschafter zu sein. Poincaré habe mit dieser, durch nichts berechtigten Tradition gebrochen. Die erste Einladung, die er annahm, sei, wie sich dies ergibt, die des russischen Botschafters Jzwolski gewesen. Dann sei er vom österreichisch-ungarischen Botschafter empfangen worden und morgen werde er Gast des deutschen Botschafters sein.

Paris. Der Kriegsminister Rouleux hielt in Metz auf einem von seinen Wählern veranstalteten Bankett eine Rede, in der er erklärte, das Land habe mit großer patriotischer Begeisterung das Dreijahresgesetz als eine Notwendigkeit gutgeheißen. Die

jungen Soldaten haben die Verlängerung des Dienstes mit bewundernswertem Mut aufgenommen, da das Parlament es für unerlässlich hielt, dem Lande durch Vermehrung der Armee die Bürgschaften der Sicherheit zu geben, die die Umstände verlangt haben und auch jetzt noch verlangen. Sie haben ihre Pflicht getan, wir werden die unsrige zu erfüllen wissen.

Paris. Aus Bissabon wird gemeldet: Die ausländischen Eisenbahnarbeiter brachten gestern durch Boderung der Schienen drei Eisenbahnzüge zum Engleifen. Mehrere Reisende und Soldaten erlitten Verletzungen. Nach Madrider Meldungen über den portugiesischen Eisenbahnstreik kam es zwischen Ausländern und Soldaten zu einem ersten Zusammenstoß bei Oporto. Die Polizei verhaftete bei Oporto 34 Straßenräuber, die das Eisenbahngeleis zerstört hatten.

Paris. Einer Blättermeldung zufolge brante in Corcieux im Vogesen-Departement eine Militärbaracke nieder, in der das 31. Jägerbataillon und das 158. Infanterieregiment untergebracht waren. Die Soldaten konnten ihre Ausrüstungsstücke und das Bettzeug retten.

Paris. Der Verband der geeinigten Sozialisten des Seine-Departements sahte nach längerer Beratung einen Beschlusstrag, in dem u. a. erklärt wird, daß die Partei vor allem den Militarismus bekämpfe und deshalb für die Abschaffung des Dreijahresgesetzes sowie für die deutsch-französische Annäherung eintreten müsse, die die notwendigste Bedingung für den europäischen Frieden bilde. Das Selbstgesetz für die nächsten Kommunalwahlen müsse deshalb lauten: „Nieder mit den drei Jahren!“ In jedem Wahlbezirk werde ein sozialistischer Bewerber für die Forderungen der Partei und der Arbeiterchaft eintreten. Es solle jedoch der Parteiauswahl für den 2. Wahlkampf die Zurückziehung sozialistischer Kandidaturen verlangen. Dann würden diese ausschließlich zugunsten der Kandidaten stimmen, die für die Abschaffung der dreijährigen Dienstzeit eintreten verträgen. Eine ähnliche Resolution wurde vom sozialistischen Verbands des Rhone-Departements beschlossen. Diese Beschlussträge werden dem in acht Tagen in Amiens tagenden Kongresse der geeinigten Sozialisten vorgelegt werden.

Paris. Der frühere Kriegsminister General Picquart ist gestorben.

London. Der König hat von dem Deutschen Kaiser ein Telegramm erhalten, worin der Kaiser seine Teilnahme an dem Untergang des Unterseebootes „A 7“ ausdrückt.

London. Die Versuche, das gesunkene Unterseeboot „A 7“ aufzufinden, wurden gestern fortgesetzt, aber bisher ohne Erfolg.

Odessä. Ein seit zwei Tagen wütender Sturm hat in den Häfen ernststen Schaden angerichtet. Der Schuttdamm des im Bau begriffenen Getreidehafens wurde zerstört und die Dampfer konnten nicht in See stecken. Mehrere Schiffe stießen zusammen. Die Eisenbahnzüge treffen mit großen Verspätungen ein.

Odessä. Nachdem er sich finanziell vollkommen ruiniert hatte, vergiftete sich der ehemalige Millionäre Gütsbesitzer Hoffmann. Seine Frau ging ebenfalls in den Tod, nachdem sie erfahren hatte, daß ihre sämtlichen Kostbarkeiten verstreut worden waren.

Tokio. Aus Kagoshima wird gemeldet: Vorgestern kam es zu neuen schweren Eruptionen auf der Insel Sakurajima, welche die ganze Nacht hindurch andauerten. Ein großer Teil der Einwohner, die zurückgezogen waren, flüchtete aufs neue in Kanil. Der Wind trägt finstere Wolken von Staub und Asche aus dem Vulkan nach dem Süden.

Kapstadt. Die Kosten der Mobilisierung werden auf 2½ bis 5 Millionen Mark geschätzt. Die Demobilisierung wird voraussichtlich alsbald beginnen, aber nur allmählich ausgeführt werden. Die Regierung wird auch weiterhin eine beträchtliche Truppenmacht in gewissen Bezirken zurücklassen. Die Regierung wird dem Parlament, das ordnungsmäßig am 30. d. M. zusammentritt, um Indemnität für die getroffenen Maßnahmen ersuchen. Dann wird die Regierung dem Parlament Vorlagen über die Gewerkschaften, über die Beilegung von industriellen Streitigkeiten und Streiks sowie das öffentliche Versammlungsgesetz zugehen lassen. Mit Ausnahme von zwei Arbeiterführern in Kapstadt und Johannesburg befinden sich alle einflussreichen Arbeiterführer in Haft. Der Eisenbahnstreik ist überall beendet, außer in Pretoria und in beschränkter Weise in Durban. Der Grubenarbeiterstreik am Meer ist anscheinend ebenfalls beendet.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Januarheft von „Butterlichs Moden-Revue“. Aus dem Inhalt ist zu erwähnen: Reiden und Freuden der großen Modedame. — Unser Pariser Brief. — Riviera-Teiletten. — Die moderne Nachmittags-Teilette im Eton- und Westend. — Was trägt man an heißen und kalten Wintertagen. — Der Triumph der aufgeschleppten Rockschleife. — Besuch-Teiletten. — Pelze. — Abbildungen von Strahlenmänteln und Jaden aller Art. — Für die frühen Morgenstunden, Abbildungen prächtiger Hauskleider. — Häßliche Muster für allerlei Haushaltswäsche. — Stiefelchen und neue Tuniken, Blusen und Boleros. — Dackel- und Kinderkleider. — Moderne drapierte Strahlen-Teiletten usw. Der Unterhaltungsteil bringt: Punkt und Kontrapunkt. — Die Groberung der Luft. — Moderne Doktorationsstoffe, in Buntdruck. — Um des lieben Friedens willen. — Eine Betrachtung über die Berechtigung der Prüflinge. — Karl und Käthe im Angeland. — Mängener Bühnen- und andere Kritik. „Butterlichs Moden-Revue“ ist erhältlich für 60 Pfg. im Abonnement zu 50 Pfg. in jeder Buchhandlung, in allen Butterlichs-Agenturen oder direkt von der Verlagsanstalt Butterlichs Verlag, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 6.

Kirchennachrichten.

Wien: Donnerstag, den 22. Januar, nachm. 3 Uhr, Schifferkommunion.
Leipzig: Dienstag, den 20. Januar, abends 7½ Uhr Frauenverein.

Saattartoffeln von Sandboden!

Uptahates, Zukunst, Auguste Victoria, Wirtels
 Gestrub, Wöhms Erfolgs Cassia, Lothow 34,
 Fürst Othmar, Kollertrons, sowie jede andere
 Sorte liefert billigst frachtfrei allen Stationen
Lehnhof Sonnenhof. Max Otto.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
 Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres
 lieben Sohnes und Bruders

Albin

sagen wir allen unsern innigsten Dank.
 Riesa, Sedanstraße 14.
Familie Gustav Glanz.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
 nahme beim Selbige unseres lieben Sohnes
 und Bruders

Johannes

danke wir herzlich.
 Riesa, den 19. Januar 1914.
Familie Künzel.

Allen lieben Verwandten, Freunden und
 Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonn-
 abend früh unser lieber Sohn, Bruder und
 Schwager, der Soldat

Oswin Kümmel

nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
 Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
 die trauernde Mutter und Geschwister.
 Die Beerdigung erfolgt Dienstag, den 20.,
 mittags 12 Uhr zu Wobersien.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft
 am 17. Januar abends 1/6 Uhr unser innigst-
 geliebter, herzenguter Vater, Bruder,
 Schwiegerohn, Schwager und Onkel
 Königl. Schf. Eisenbahnassistent i. R.

Adolf Louis Fischer

Inhaber des Ritterskreuzes
 im 58. Lebensjahre.
 In tiefster Trauer
 Elisabeth Fischer geb. Mediger u. Tochter.
 Riesa a. G., Schulstr. 3a, am 19. Jan. 1914.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21.
 Januar, mittags 1/2 Uhr vom Trauerhaus
 aus statt.

Sonabend früh 2 Uhr verschied sanft nach
 schweren Leiden mein innigstgeliebter Vater,
 unser guter Vater, Bruder und Schwager, der
 Wirtschaftsbeförderer

Eduard Hermann Bäger.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze hierdurch an
 die tieftrauernde Witwe nebst Kindern.
 Gläubig, den 19. Januar 1914.
 Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag
 3 Uhr statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren
 Entschlafenen, des Herrn

Carl Friedrich Moritz König

drängt es uns, allen für den überaus zahl-
 reichen Blumenschmuck und das Ehrengeld
 zur letzten Ruhestätte unseren
tiefgefühltesten Dank
 auszusprechen.

Gröbba, 18. Januar 1914.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

„Wenn Sie jetzt
 zu uns kommen“

und die Preise vergleichen,
 zu welchen wir jetzt im

Inventur- Ausverkauf

unsere neuen Waren wie z. B.

Wollene Kleiderstoffe

Wert bis 1.40	jetzt 75 Pfg.
„ „ 2.00	„ 125 „
„ „ 3.50	„ 175 „

Ballkleider und halbfertige Roben

Wert M. 4.50	jetzt M. 2.75
„ 5.—	„ 3.—
Leinen-Robe, bastfarbig	sonst M. 31.50, jetzt M. 16.—
Batist-Robe	„ „ 26.50, „ „ 17.—
Batist-Robe	„ „ 31.50, „ „ 20.—
Voile-Robe	„ „ 32.—, „ „ 21.—
Bastseid. Robe	„ „ 42.—, „ „ 25.—

Kostüme

Engl. gemustert	Wert M. 30.—, jetzt M. 20.—
Marinefarb. Cheviot	„ „ 41.—, „ „ 25.—
Marine Diagonal	„ „ 58.—, „ „ 36.—
Samt-Kostüm	„ „ 90.—, „ „ 55.—
schwarz	„ „ 90.—, „ „ 55.—

bewertet haben, so werden Sie sich davon
 überzeugen, dass sich Ihnen eine

einzig dastehende Kaufgelegenheit

bietet.

Keine Ware mit in die neue Saison hinüber
 zu nehmen, ist unser Grundsatz.

„Wir müssen also
 räumen“.

Mollenhaus Riedel
 Inh.: B. Hasso
 Ecke Goethe- u. Schützenstrasse

Riesa, Hotel Hüpfner. Jubiläums-Festspiele: An mein Volk!

Das Volk steht auf — Der Sturm bricht los!
 Großes patriotisches Festspiel
 zur Erinnerung an die Ereignisse von 1806/15 in
 35 lebenden Bildern mit verbindendem
 Wortlaut, Deklamation und Musik. Zur Aufführung ge-
 bracht durch die vereinigten Militäroerine.
 Mitwirkende: Ueber 100 Damen und Herren
 aus Riesa und Nachbarorten.
 Große Ausstattung an Uniformen, Kostümen, Dekorationen.
 Leitung: Direktor Werning. — Musik: Kapelle der 68er.
 Der Reinertrag fließt den Unterstützungskassen der
 beteiligten Militäroerine zu.

Spielplan:

Montag, 19. Jan., abds. 8 Uhr
 Dienstag, 20. Jan., abds. 8 Uhr.
 Mittwoch, 21. Jan., nachm. 4 Uhr und abds. 1/8 Uhr
 Donnerstag, 22. Jan., abds. 1/8 Uhr
 Freitag, 23. Jan., abds. 1/8 Uhr
 Sonnabend, 24. Jan., abds. 1/8 Uhr
 Sonntag, 25. Jan., nachm. 8 Uhr und abds. 7 Uhr
 Montag, 26. Jan., abds. 1/8 Uhr
 Dienstag, 27. Jan., abds. 1/8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerierter Platz 1.50 M. (Vor-
 verkauf 1.40 M.), 1. Platz 1 M. (Vorverkauf
 90 Pf.), 2. Platz 50 Pf. Militär vom Feld-
 webel abwärts und Kinder: 1. Platz 50 Pf.
 2. Platz 25 Pf.

Vorverkauf bei den Herren Paul Köchel Nachf. (Inb.
 W. Berg), G. Wittig, W. Frenzel u. G. Weller.
 Anmeldungen von Vereinen, Schulen usw. erbeten an
 Vorsteher G. Richter (Telefon 144), welcher auch weitere
 Auskunft erteilt.
Dr. Ehrenauskunft. Der geschäftsführende Ausschuss.

Restaurant Gambrinus.

Zu unserm Mittwoch, den 21. Januar stattfindenden
Karpfenschmaus
 laden alle werten Gäste, Gönner und Geschäftsfreunde ganz
 ergebenst ein
 Reinhold Werner u. Frau.

5 Schreibtische 6 Sofaumbauten und 53 Spiegel

wegen Platzmangel billigst zu verkaufen.

Haupt-Möbel-Magazin W. Mütze

vorm. Adolf Richter
 Riesa, Hauptstraße 60, Telefon 126.

Gasthaus Pahrenz.

Sonabend, den 24. Januar
 u. Sonntag, den 25. Januar
Karpfenschmaus.
 Dazu ladet freundlichst ein
 Max Reich.
 Donnerstag Schachfest.

Morgen Dienstag
Schlachtfest.
 H. Jäger, Wilhelmstraße 2.

**Sattler-, Wiener-, Tape-
 zierer- u. Tischler-Innung
 (Zwangs-Innung) Riesa.**
 Dienstag, den 20. d. M.,
 nachmittags 4 Uhr
Quartalsversammlung
 im Ratsteller.

Tagesordnung:
 Rechnungsablegung.
 Quartalsfeier.
 Eingänge.
 Freie Anträge.
 Zahlreicher Erscheinen er-
 wünscht. Der Obermeister.
 G. Wolf.

Der M.-St.-V. hat uns
 für Mittwoch abends 8 Uhr zu
 einem Vortrag des Herrn Reg.-
 R. Graube, Mitglied d. Sten.-
 L.-V., eingeladen. Der Vortrag
 der Stenographie. Hotel Welt.
 Hof. Zahlreicher Besuch er-
 wartet. Obl. Hofmann.

Die Beerdigung unserer
 lieben Entschlafenen findet
 Dienstag nachmittag
 um 2 Uhr
 von der Halle aus statt.
Anna Wetzel,
 Poppliger Straße 2.

Herzlichen Dank
 allen werten Freunden und
 Bekannten für die aufrichtige
 Teilnahme durch Wort und
 Schrift und den überaus
 reichen Blumenschmuck beim
 Hinscheiden unseres lieben,
 teuren Entschlafenen. Ins-
 besondere herzlichen Dank der
 Firma G. C. Brandt und
 seinen lieben Mitarbeitern
 für das letzte Geleit und die
 herrlichen Blumenpenden.
 Riesa, den 18. Jan. 1914.
Marie verw. Günther
 und Kinder.

Sonabend mittags 2 Uhr
 entschlief nach kurzer Krank-
 heit unser lieber Sohn und
 Bruder
Reinhard Steiger
 Zigarrenfabrikant.
 Im tiefsten Schmerze
 die trauernde Mutter
Emma Steiger
 nebst Hinterbliebenen.
 Moritz, d. 19. Jan. 1914.
 Die Beerdigung erfolgt
 Mittwoch, d. 21. Jan., nach-
 mittags 1/2 Uhr vom Trauer-
 hause aus.

Deutscher Reichstag.

195. Sitzung. Sonnabend, am 17. Januar 1914, 11 Uhr. Der Etat des Reichsamt des Innern.

Unächst findet eine Aussprache über die Sozialpolitik statt. Abg. Schmidt-Berlin (Soj.): Der Zentralverband deutscher Industrieller hat seinen Einfluß auf die Presse vergrößert. Der „Berliner Volksanzeiger“ steht ihm jetzt zu Diensten. Dies ist ein sehr gefährliches Zeichen für die Arbeiterbewegung.

Schutz der jugendlichen Arbeiter

geschehen. Die Annahmen über die Unternehmung einen bestimmten Zehntel aus. Leider ist die Klassenjustiz bei uns gang und gäbe. (Vizepräsident Dr. Paasche rügt diese Verletzung des deutschen Rechts.) Beweis gibt es in Deutschland Richter, die das verurteilen. Es wäre auch wirklich traurig, wenn es keine Richter gäbe, die denen sich der Staat gegen solche Parteilichkeit geltend mache.

Ständehaus auf sozialpolitischem Gebiete

ist keine Rede. Eine Übertragung würde der Sozialpolitik selbst aber nicht dienlich sein. Die Sozialpolitik ist beim Staatssekretär in guten Händen. (Beifall.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Krönungs- und Ordensfest wurde gestern im Kgl. Schloß in Berlin in feierlicher Weise begangen. Um 11 1/2 Uhr defilierten im Rittersaal vor dem Kaiserpaar, das vor dem Thron baldachine Aufstellung genommen hatte, die neuen Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern.

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Amstühner.

Nachdruck nicht gestattet.

1. Kapitel.

Bei dem dumpfen Schall des dröhnend hinter ihm ins Schloß fallenden schweren Fabriktores verzog seinen Mund ein bitteres Lächeln. Dieses Lächeln, durch das er viele Jahre, viermal täglich, mit minutiöser Genauigkeit geschritten war, sollte sich ihm nicht mehr lange öffnen: in wohlgelegten, schön klingenden, doch ihn darum nicht weniger niederschmetternden Worten hatte man ihm schon seine Stellung gekündigt.

Der pflichtgetreue Beamte, der fleißige, unermüdbare Arbeiter, der treue Diener seines Herrn, wurde einfach an die Luft gesetzt, um einem Protokollanten, einem Künftling des Glückes — Platz zu machen. Josef Laurenz wußte dies und seine Hände ballten sich, in freilich ohnmächtigem Grimm, zu Fäusten, Horn und Schmerz tobten in seiner Seele.

Das also war der Lohn für zwölfjährige, treue Dienste! Weggeworfen, wie man ein undrausbar gewordenes altes Kleidungsstück austrangiert!

Die wilde Erbitterung überzog den Schmerz in ihm und dann froh auch leise, ganz leise die Angst heran: wenn es ihn nicht bald — nach abgelaufener Kündigungsfrist — gelang, etwas Neues, seinen Kenntnissen, seinen Ansprüchen und Fähigkeiten Entsprechendes zu finden, würde die Not über die Schwelle seines stillen Hauses schleichen; er hatte ja für ein liebes Weib, ein zartes Kindlein und eine — blinde, alte Mutter zu sorgen!

Bei diesen Gedanken preßte sich dem starken, energiegelassen Mann das Herz zusammen und die Hände über das blasse, zuckende Gesicht legend, mußte er sich, von momentaner Schwäche erfaßt, an die den Fabrikhof umschließende Mauer lehnen.

Brotlos — heimatlos — brotlos — heimatlos — wer raunte dem Mann diese grauenhaften Worte ins Ohr?

Wohlt sei Dank! So weit war es ja noch nicht! So weit noch nicht! — Aber es konnte so weit kommen, wenn er den Kampf verlor; wenn er nicht mit vollem den Kampf mit einem vorzüglichen Aufnahm. Er war ja noch jung, keine verbrauchte Kraft — also!

Sernio, Direktor der militärischen Akademie, Graf v. Pleß auf Kleinellguth, kommandiert nach Württemberg als Kommandeur der 27. Division, v. Stein, Kommandeur der 41. Division; den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse Generalleutnant Freiherr v. Wetter, Kommandeur der 39. Division; den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Generalmajor v. Morgen, Kommandeur der 81. Infanteriebrigade; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub v. Unger, Kommandeur der 20. Kavalleriebrigade, v. Vochow, Kommandant von Diebenhofen, Freiherr v. Krohne, Kommandeur der 39. Kavalleriebrigade, v. Wuffow, Kommandeur der 14. Infanteriebrigade, v. Schmitten, Kommandeur der 8. Infanteriebrigade, Ritter und Obler v. Oettinger, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade, v. Friedrich, Abteilungschef, zugeteilt dem Großen Generalstab, Freiherr v. Wilmsdorf, à la suite der Armee, militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts, Obergeneraladjutant Dr. Tzel, Inspektor der 5. Sanitätsinspektion, Generalmajor v. Wensler, Kommandeur der 80. Infanteriebrigade; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife Oberst v. Reuter, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 99. Es erhielten ferner den Kgl. Kronenorden 1. Klasse Lili v. Tschape und Weidenbach, kommandierender General des 8. Armeekorps, v. Francols, beauftragt mit der Führung des 1. Armeekorps, v. d. Marwitz, Generalinspektor der Kavallerie, Schmidt v. Knabensdorf, Oberquartiermeister, v. Vertrab, Oberquartiermeister und Chef der Landesaufnahme, v. Werner, Inspektor der Eisenbahnpolizei, Franke, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Feldzeugmeisters, Senatspräsident Thelemann beim Reichsmilitärgericht, Jelen, Kommandeur der Infanterie-Schießschule, Schultheiß, Chef des Stabes der Generalinspektion des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, Prabil-Wächter, Kommandeur des Infanterieregiments Landgraf Friedrich I. von Hessen (1. Kurhess. Nr. 8), v. Dümmling, Kommandeur des Grenadierregiments König Friedrich der Große (3. Ostpreuß. Nr. 4), und Cronau, Kommandeur des 4. Garde-Feldartillerie-Regiments.

Zwecks Bildung eines Preußenbundes fand gestern nachmittag im Abgeordnetenhaus ein allgemeiner Preusentag statt, der zahlreich besucht war. Unter den Abgeordneten, die zugegen waren, wurden v. Heydebrand, Graf v. d. Groeben, Graf v. Westarp, Graf Henckell v. Donnersmarck bemerkt. Die Sitzung wurde von Handelskammerpräsident Dr. Rodde eröffnet, der vorschlug, ein Guldigungstelegramm an den Kaiser zu senden. Auch an den Kriegsminister v. Falkenhain wurde ein Guldigungstelegramm gesandt. Unter den Rednern befanden sich Heydebrand, Generalmajor v. Brochm, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte Dr. Köhler, u. a. der Vorsitzende der christlich-sozialen Partei Dr. Phillips. Am Schlusse der Sitzung gelangte folgende Resolution zur Annahme: Der Preusentag steht in den in neuerer Zeit immer mehr hervortretenden Bestrebungen, welche eine Schwächung der auf christlicher und monarchischer Grundlage erwachsenen Macht Preußens durch Demokratisierung unserer gesamten öffentlichen Einrichtung zum Ziele habe, eine schwarze Gefahr für die Zukunft des Deutschen Reiches. Nur ein starkes in der Entwicklung seiner Kräfte durch unitarische Fesseln nicht gehindertes Preußen kann seinem deutschen Verufe gerecht werden. Jeder Ansturm der Demokratie auf die Stellung Preußens und auf die durch die Reichsverfassung garantierte Selbständigkeit der Bundesstaaten ist zurückzuweisen. Zu diesem Zweck ist der Zusammenschluß aller derjenigen, welche unser geliebtes Preußen gegen die

Angriffe der Demokratie verteidigen wollen, mehr denn je eine dringende Notwendigkeit.

Postkreditbriefe sollen nach dem Plan der Reichspostverwaltung in unserem Postverkehr eingeführt werden. In ihrem Charakter ähneln diese Kreditbriefe den Postcheckkontis, die vor einigen Jahren geschaffen wurden und sich sehr rasch die Beliebtheit der Geschäftswelt erworben haben. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß die Postkreditbriefe ähnlich wie die eingefriedeten Briefe verschlossen zugestellt werden, nur daß hier der Betrag auf den der Kreditbrief lautet, nicht direkt eingezahlt zu werden braucht, sondern nur vom Postcheckkonto auf das Kreditbriefkonto überwiesen werden kann, und daß der Empfänger nicht das Geld selbst bekommt, sondern nur die Zahlungsanweisung auf das Kreditbriefkonto. Man sieht also, daß dieser neue Geschäftszweig der Reichspost einen weiteren Schritt auf dem Wege darstellt, die im Zahlungsverkehr der Post liegenden Möglichkeiten bankmäßig auszunutzen. Die Gebühren, die für die Kreditbriefe erhoben werden sollen, sind nicht hoch. Der Kreditbrief enthält 10 Cunt-

Salem Aleikum Salem Gold Cigaretten



Preis Nr. 31456810 31456810 Pf. d. Stck.

Trustfrei!

Oriental Tabak u. Cigaretten-Fabrik, Königsberg S. M. d. Veniäde, Dresden. Inh. Hugo Lietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.

die Blide über sein Gesicht gleiten ließ. Von langer und bestimmter Furcht erfaßt, schaute sie den Augenblick des Alleinseins mit dem Gatten herbei, überzeugt, er würde ihr, falls er geschäftliche Unannehmlichkeiten oder Sorgen hätte, davon erzählen.

Als die blinde Greisin, die ihr Mißgeschick mit seltener Ergebung ertrug, ja, sich sogar einen Rest ihrer einstigen Frohsinnigkeit bewahrt hatte, und auch das Kind zur Ruhe gebracht wäret, umschlang die junge Frau den Gatten und ging mit ihm hinaus in den kleinen sorgfältig gehaltenen Garten, wo beide auf einer Bank Platz nahmen.

„Was ist Dir, Josef? Du hast Sorgen, willst Du sie mir nicht anvertrauen?“ fragte sie ohne Umschweife. „Was es denn in der Fabrik etwas Unangenehmes?“

„Du hast es erraten, Hedwig.“ stieß er mit rauher Stimme hervor, um gehelmer froh, daß sie selbst von der leidigen Angelegenheit zu reden begann.

„Und um was handelt es sich denn? Um Erbes? Hatteft Du eine Differenz mit dem Direktor oder mit einem der Beamten?“ Eine Sekunde zögerte er, dann umschloß er mit fast hartem Griff ihre feinen Handgelenke.

„Was nicht mein Schweigen, denn gefagt muß es sein: man hat mir heute meine Stellung gekündigt — in vier Wochen — Hedwig, mein teures Herz — o, verzeih! verzeih! Ich bin ungeschickt gewesen; ich hätte es Dir in weniger harten Worten sagen sollen.“ unterbrach er erschrocken seine traurige Mitteilung, als Hedwig, totenbleich werdend, mit leisen Klagen auf die Bank zurücklief.

„Hedwig, Teure, Geliebte — verzeihe mir!“

„Armer Mann, was soll ich Dir denn verzeihen? Ich — bin ein so schwaches Weib, nicht wahr?“ lächelte sie ihm matt, doch liebevoll zu. „Doch ich will stark sein — sprich weiter — erzähle mir alles!“

„Alles?“ wiederholte er mit bitterem Nachen. „Dieses „Alles“ ist doch in den wenigen Worten der Kündigung zusammengefaßt: Man hat mich an die D-rk gestellt, um das vererbte Erbschaftsgeld einer „armen“ Witwe placieren zu können. Nun Ende ist es ja gleich, wenn ich meinen Platz einräumen mußte, Nebrigens — so ganz unerwartet ist mir diese Kündigung nicht gekommen.“

...bis auf alle durch ...

...gegen den ...

Die Bekämpfung der Kinderpest in Ostafrika. Die Bekämpfung der Kinderpest in Ostafrika hat, wie die „Deutsche Tierärztliche Wochenschrift“ berichtet, in den letzten Monaten erfreuliche Fortschritte gemacht.

Der Krupp-Prozess vor dem Oberkriegsgericht. Sonnabend vormittag wurde zunächst der Zeugnisentzug vernommen. Er erklärt, Brandt Angaben über Neuanschaffungen und Konkurrenzpreise gemacht zu haben.

Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

„Wie, und Du hast mir kein Wort davon gesagt?“ „Weil ich mich doch vielleicht aduquen konnte und Dich nicht unruhig demnütigen wollte.“

...an, daß andere ...

Zur Uebereicherung der Antwort ...

Im preussischen Abgeordnetenhaus war es am Sonnabend recht still. Die Wohnungsfrage vor der Regierung stand zur Debatte.

England wird von einem neuen Streik bedroht, der schwere Folgen für das Wirtschaftsleben nach sich ziehen kann.

absehbaren Folgen, da von der ...

Die Admiralität hat aus Anlaß des ...

Die Nachforschungen nach dem ...

Die Verhandlungen zwischen der ...

Durch Kgl. Ukas ist der Oberst ...

Nachdem eine russische Zeitung ...

Aus aller Welt.

Köln: Gestern vormittag wurde das Urteil im ...

Mit viel leichteren Herzen, als er gedacht hatte, ging er endlich — wenn auch viel später als gewöhnlich — zur Arbeit und noch länger denn sonst war der „Autenachtst“, den die beiden Gatten tauschen.

2. Kapitel.

Woche um Woche verstrich, ohne daß Josef Baurens in seinen Angelegenheiten auch nur einen Schritt weiter gekommen wäre.

Einmal Abends, als er aus der Fabrik heimkam, fand er sie in Teufeln aufgelöst, zu Füßen seiner Mutter auf dem Scheitel leuernd, während die Greisin tröstend auf sie einsprach.

„Küßte sie mit kaum merklichem Stimm.“

„Wie, und Du hast mir kein Wort davon gesagt?“

„Ja, wenn sich ein Wunder ereignet.“

„Ein Wunder? Darauf zu hoffen und die Hände wüßig in den Schoß zu legen, wäre geistlich.“

„O Mutter, Du bist so tapfer.“

„Und was wäre aus mir und den Meinen geworden, wenn ich es nicht gewesen wäre?“

„Ja, ich konnte ja, dank dem Sparsystem Hedwigs, doch immer etwas zurechtlegen.“

„Nun gut! Ich meine nämlich, Du solltest direkt nach Wien fahren, um dort persönlich Dich vorzustellen, anstatt erst lange Goldstein zu verlassen.“

„Ich muß aber noch hier meine acht Tage abblenden, Mutter.“

„Sollst Du auch — natürlich! Dann aber ärgere nicht länger und gehe. Die Meinen werden indessen nicht darben.“

„Nach acht Tagen, als er endlich frei war, fuhr dann Josef Baurens wirklich nach Wien.“

Für die weisfremde, in kleinlichen Verhältnissen aufgewachsene und ganz und gar unheimlich junge Frau war die Anwesenheit der Greisin, dieser physisch biternen, doch geistig so helfenden und tatkräftigen Frau, jetzt eine wahre Wohltat, denn an ihr fand sie in allem und jedem eine Stütze und Augen Rat.

Josef Baurens schrieb Keith, ohne jedoch ein Resultat seiner rastlosen Bemühungen um Erlangung einer neuen Stellung melden zu können; er fand, wie man doch, doch nicht unrichtig zu sagen pflegt, die Welt überall mit Beeten verpackt. Mit Angst und Zittern durchlief Hedwig seine Briefe, in denen er ihr Wort einzuschließen suchte. Wenn sie gewußt hätte, wie sehr er selbst der Ermunterung und des Trostes bedürftig wäre, wäre sie wohl zusammengebrochen.

und. — **W 2 4:** Das Kabinett wird als Untersuchungs-
 gefangen nach Berlin übergeführt werden, um in der
 Charité auf seinen Gesundheitszustand untersucht zu wer-
 den. Das Kabinettmitglied des Kaiser hat sich in
 der letzten Zeit sehr verschlechtert; er hat, seitdem er
 in Untersuchungshaft sitzt, zwanzig Pfund abgenommen.
 — **W 2 5:** Ein sensationeller Zwischenfall ist in
 einem hiesigen vornehmen Hotel durch die Wachsamkeit
 des Bediensteten verhindert worden. In dem Hotel wohnte
 seit einigen Wochen ein reisendes englisches Ehepaar,
 das zuweilen im Werte von einer halben Million Mark
 mit sich führte. Der Engländer schloß die Tür auf
 einen in demselben Hotel wohnenden Skandinavier und
 dessen in einem benachbarten Hotel abgestellten russi-
 schen Freund; er glaubte, aus ihrem Benehmen schließen
 zu müssen, daß sie etwas gegen ihn im Schilde führ-
 ten. Er demnachrichtete daher die Polizei, die die bei-
 den Fremden verhaftete. In dem Wohnzimmer des Rus-
 sen fand man eine Niesenschlange, deren sich die beiden
 Hochstapler ungewißheit bei dem geplanten großen Ju-
 welenraub bedienen wollten. Wächter des Tierparks
 Dellabronn fing die Schlange mühelos ein. Jedenfalls
 wollten die beiden ihr Opfer mit der Schlange in Schreden
 versetzen, um dann ungehindert ihren Diebstahl auszufüh-
 ren. Das englische Ehepaar gab an, daß es schon seit
 längerer Zeit auf seinen Reisen von dem Russen ver-
 folgt worden sei. — **Frankfurt a. M.:** Im Prozeß
 gegen den Giftmischer Kopf wurde in den Nachmittags-
 sünden das Urteil gesprochen. Der Angeklagte Kopf
 wurde des Todes an der ersten Frau; des Mordver-
 suches an der zweiten und dritten Frau sowie den bei-
 den Kindern für schuldig erkannt. Von der Anklage des
 Mordes und Mordversuches an Vater und Mutter wurde
 er freigesprochen. Das Urteil lautete dem Antrag des
 Staatsanwalts gemäß auf: Todesstrafe und 15 Jahre
 Zuchthaus sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.
 Kopf wurde nach dem Spruch der Geschworenen getragt,
 ob er noch etwas zu erwidern habe. Er sagte mit fester
 Stimme: „Nein.“ (Siehe unter Deutsches Reich.) —
Paris: Wie aus Gette gemeldet wird, hat sich dort
 ein schweres Schiffungsglück ereignet. Die kleine Dampfer-
 schaluppe „Marguerite Marie“, auf der sich 15 Mann Besat-
 zung befanden, scheiterte in einem furchtbaren Schneesturm.
 Die Rettungsboote wurden über Bord gespült. Die
 drahllosen Hilferufe des Dampfers wurden von keinem
 Schiffe aufgenommen. Der Kapitän beschloß im Augen-
 blick der höchsten Not, die ganze Besatzung in das noch
 übriggebliebene Rettungsboot steigen zu lassen und auf
 diese Weise zu versuchen, die Küste zu erreichen. Infolge
 des hohen Wellenganges schlug das Boot um. Neun
 Personen ertranken; die übrigen sechs mußten sich meh-
 rere Stunden lang in dem eisigen Wasser an dem Ret-
 tungsboot festklammern, bis zufällig ein schwedisches
 Dampfer vorüberkam, der die Schiffbrüchigen aufnahm.
 — **Madrid:** Während des ganzen vorgestrigen Vor-
 mittags herrschte hier heftiges Schneetreiben, das viele
 Verkehrsstörungen zur Folge hatte. Die Wege nach den
 Friedhöfen waren durch den Schneefall so unwegsam
 geworden, daß der normale Bestattungsdienst vollständig
 versagte und Automobile zu Hilfe genommen werden
 mußten. Nach Blättermeldungen haben sich vorgestern
 durch Ausgleiten infolge Mattees 36 Personen schwer
 verletzt, von denen eine im Sterben liegt. Ferner ist
 eine Frau erstickt.

Bericht über die öffentl. Gemeinderatsitzung in Gießen am 17. Januar 1914.

Vorabend: Herr Gemeindevorstand Hans. Vom Gemein-
 rat wurden entschieden die Herren Senkel, Gigenrod, Kiebel,
 König und Wundt.

Vor Sitzung: In die Tagesordnung erhaltet Herr Gemein-
 devorstand Hans einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit des
 Gemeinderates und der Gemeindevorwaltung im Jahre 1913
 und schließt mit einem Ausblick auf das neue Jahr. (Der Bericht
 wird in unserem Blatt noch veröffentlicht.)

1. Kenntnis genommen wird von einer Einladung des Königl.
 G. A. J. Militärvereins zu dem am 21. Januar er. aus Anlaß
 seines 25-jährigen Bestehens stattfindenden Festmahl. Ferner
 von zwei Entschuldigungen der Generaldirektion der Königl. G. A. J.
 Staatsbahnbahnen, auf die Eingaben der Einwohnerschaft von
 Neu-Weß, daß zur Beseitigung der Rauchbelästigung im Beleg-
 hause des Bahnhofs Riesa eine Rauchabfuhrungs-Anstalt im Beleg-
 hause und zum anderen, daß in diesem Jahre für eine aus-
 reichende Reinigung der Straße von Restaurant Wundt nach
 dem Bahnhof Sorge getragen wird. — Bekannt gegeben wird ein
 Beschluß des Gemeinderates aus nichtöffentlicher Sitzung vom
 12. Januar 1914, einer geplanten, aus Gemeindepflichten, Banken,
 Creditvereinen und sonstigen Selbsthilfsvereinen zu begründenden öffent-
 lichen Lebensversicherung in Sachen beizutreten, welche den Zweck
 verfolgt, öffentliche Lebensversicherung zu treiben und im Gegenseitig
 zu den privaten Versicherungsgesellschaften, die ihre Gelder zu 1/2
 in Grundstücken hypothekarisch anlegen, die Prämien bei Ver-
 sicherung auf Hypotheken zu denormieren. Die Beteiligung an dem
 Unternehmen erfolgt nach Maßgabe des Anlagekapitals der einzelnen
 Klassen.

2. Im Feuerwehrgeschäft an der Stadler Straße macht
 sich die Notwendigkeit einer gründlichen Reparatur notwendig, um
 eine Beschädigung der Feuerlöschgeräte durch eindringenden Regen etc.
 zu vermeiden. Nach dem Vorschlag des Bauausschusses stimmt
 das Kollegium der Ausführung der Reparatur zu und bewilligt
 die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 400 M. aus der Feuer-
 löschkasse.

3. Zur Vorlage gelangt die Abrechnung über die Verbesserung
 und Erneuerung der Straße von der Einmündung am Güterbahnhof
 bis zur Halbschneise. Die Kosten betragen insgesamt 41491,93 M.,
 davon entfallen auf die Verbesserung 26 987, — M. und auf die
 Erneuerung 14 504,93 M. In den gesamten Kosten hat der Staats-
 schatz als einmalige Abnahme für Übernahme der Straße in
 Unterhaltung der Gemeinde 18 000 M., die Wittengeldschicht Bau-
 hammer als Anlieger auf Grund früherer Vereinbarungen 11 454,98 M.
 beigetragen. Im Haushaltsplan waren als Deckungsmittel für
 diesen Zweck eingestellt 1912: 12 000 M. und 1913: 3000 M., so-
 daß unter Berücksichtigung der Anliegerkosten für das Gesamt-
 grundstück und des an letzterem angrenzende Feldgrundstück noch
 ein Ueberschuß von rund 15 000 M. verbleibt, welcher Betrag als
 Straßenbaufonds angelegt werden soll.

4. Der in letzter Sitzung eingefasste Wohnungsausschuß hat
 seine Tätigkeit aufgenommen und zunächst eine Statistik über leer-
 stehende Wohnungen aufgestellt. Die Umfrage hat ergeben, daß
 unermietete Wohnungen in der Gemeinde überhaupt nicht vor-
 handen waren. Die zur Behebung von Mangel im Wohnungswesen
 neu aufgestellte Gemeinde-Wohnungsordnung wird vorgelegt
 und durchgesehen. Bei der Durchführung der Bestimmungen sollen
 Härten möglichst vermieden und den Verhältnissen im Orte Rechnung
 getragen werden. Herr Kleberwirth gibt zu bedenken, ob die Be-
 stimmungen auch auf die älteren Wohnungen anzuwenden seien,
 die inbezug auf die Raumverhältnisse usw. den Bestimmungen
 keineswegs entsprechen. Herr Gemeindevorstand Hans gibt zu,
 daß die neue Wohnungsordnung mehr für die neuen Wohnungen
 aufgestellt sei, doch könnte der Gemeinderat jederzeit Ausnahmen,
 wenn solche von den Besitzern nachgesucht werden, beschließen.
 Herr Gartenhäuser bemerkt, er sei der Meinung, daß es auch mit
 Rücksicht auf die alten Wohnungen möglich sei, die neue Ordnung
 einheitlich durchzuführen. Vorgesandene Abweichungen müßte der
 Gemeinderat von Fall zu Fall entscheiden. Rücksicht sei auch am
 Platze hinsichtlich der Untervermietungen wegen des großen Fremden-
 zugugs. Der neuen Wohnungsordnung wird hierauf vom Ge-
 meinderat zugestimmt.

5. Die Sparsassenrechnung vom Jahre 1913 ist, wie vom
 Vorgesandten berichtet wird, vom vereidigten Wächterschreiber
 Reinhardt in Leipzig eingehend geprüft worden. Mehreren, von
 letzterem empfohlenen Neueinrichtungen befragt, der Kassaführung
 stimmt der Gemeinderat zu und spricht nach dem Vorschlag des
 Sparsassenausschusses die Rechnung richtig.

6. Stellung zu nehmen hat der Gemeinderat zu einem neuer-
 lichen Besuch des Gemeinderatsmitgliedes Herrn Durrhardt um
 Entbindung von seinem Amte. Ein früheres Gesuch hatte der
 Gemeinderat befallentlich mangels ausreichender Gründe ablehnend
 beschließen. Herr Durrhardt begründet sein Gesuch damit, daß er
 sein Arbeitsverhältnis auswärts habe und daher nicht rechtzeitig

zu den Sitzungen erscheinen könne. Herr Durrhardt empfiehlt, dem
 Besuch zu entsprechen, während die Herren Kleberwirth und Gartenhäuser
 die angeführten Gründe nicht für hinlänglich ansehend, da Herr
 Durrhardt nach wie vor seinen Wohnsitz in Gießen habe und seine
 Arbeitsverhältnisse ihm gestatten, die Sitzungen zu besuchen. Herr
 Gartenhäuser ist der Meinung, daß der Gemeinderat keine Ver-
 anlassung habe, Herrn Durrhardt im Gemeinderat länger zu halten.
 Es habe den Anschein, als ob außer den angeführten, noch andere
 Gründe vorlägen. Der Gemeinderat beschließt hierauf, dem Gesuch
 des Herrn Durrhardt zu entsprechen. Auf Antrag des Herrn
 Schmidt wird der Rechts- und Verwaltungsausschuß beauftragt, zu
 erörtern, ob für Herrn Durrhardt, dessen Amtsdauer Ende dieses
 Jahres abläuft, ein neuer Vertreter zu wählen ist.

7. Für den aus dem Gesundheitsausschuß freiwillig aus-
 geschiedenen Herrn Hermann Köhler wird Herr Gartenhäuser
 als sein Ersatz gewählt.

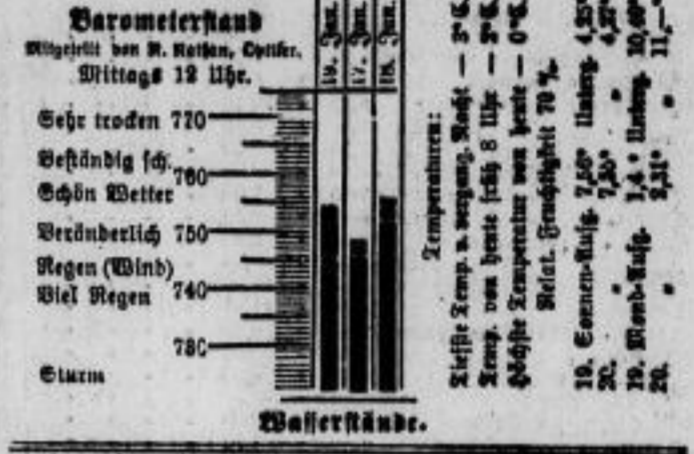
8. In den Sparsassenausschuß werden die bisherigen Mit-
 glieder Herr Gemeindevorstand Hans als Vertreter des Gemein-
 rates sowie Herr Gutsbecker Hermann Senkel aus der Gemeinde
 als solche wieder gewählt.

9. Auf Antrag des Schulvorstandes beschließt der Gemein-
 rat für Oetern 1914 die Beschaffung einer neuen händigen Lehr-
 stühle auszufahren mit einem Anfangsgehalt von 1600 M. und
 500 M. Wohnungsgeld.

10. Herr Schmidt legt an, den Schulhausneubau in Angriff
 zu nehmen, um die bestehenden Mängel zu beseitigen. Der
 Herr Vorgesandte bemerkt, daß die Baugenehmigung noch ausstehe,
 aber in den nächsten Tagen zu erwarten sei.

11. Von Herrn Krause wird Klage geführt, daß die Reparatur-
 arbeiten zur Beseitigung des Hochbruchs in der Kirchstraße nicht
 gehend schnell ausgeführt werden. Das Kollegium beschließt,
 bei künftigen Fällen, derartige Arbeiten in Tag- und Nachtschicht
 ausführen zu lassen.

Wetterwarte.



Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	97,50	4% Preuss. Consols	97,00	4% Russ. Consols	85,00
3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00
3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00
3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00
3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00	3 1/2% Bergl.	80,00

Kurszettel der Dresdner Börse vom 19. Januar 1914.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Deutsche Reichsanl.	97,50	Deutscher Reichsanl.	97,50	Deutscher Reichsanl.	97,50
Preuss. Consols	97,00	Preuss. Consols	97,00	Preuss. Consols	97,00
Russ. Consols	85,00	Russ. Consols	85,00	Russ. Consols	85,00
Bergl.	80,00	Bergl.	80,00	Bergl.	80,00
Bergl.	80,00	Bergl.	80,00	Bergl.	80,00
Bergl.	80,00	Bergl.	80,00	Bergl.	80,00

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Riesa a/S.
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.
 Bettinerstr. 25.
 Telefon 65.

Marktpreise
am 17. Januar 1914.

Weizen, weiß	1000	bis	85	bis	---	
braun	190	bis	85	18,30	bis	---
Roggen	185	bis	80	17,40	bis	---
Hafer	145	bis	70	---	bis	---
Gerste	142	bis	70	---	bis	---
Mais	140	bis	50	7	bis	7,50
Kartoffeln	125	bis	75	14	bis	---
Hülsenfrüchte	---	bis	50	8,75	bis	---
Getreide	---	bis	50	7	bis	7,50
Öl	---	bis	50	6,20	bis	6,50
Butter	---	bis	50	5,50	bis	---
Käse	---	bis	50	8	bis	---
Fleisch	---	bis	50	11	bis	---
Eier	---	bis	50	8,00	bis	---
Milch	---	bis	50	8	bis	8,40
Honig	---	bis	50	4	bis	---
Zucker	---	bis	50	3,20	bis	3,50
Wein	---	bis	50	1,70	bis	1,90
Spirituosen	---	bis	50	1,80	bis	1,40
Branntwein	---	bis	50	1,10	bis	1,30
Cognac	---	bis	50	---	bis	---
Rum	---	bis	50	---	bis	---
Whisky	---	bis	50	---	bis	---
Weinbrand	---	bis	50	---	bis	---
Likör	---	bis	50	---	bis	---
Sekt	---	bis	50	---	bis	---
Champagner	---	bis	50	---	bis	---
Mineralwasser	---	bis	50	---	bis	---
Soda	---	bis	50	---	bis	---
Sodaasche	---	bis	50	---	bis	---
Natron	---	bis	50	---	bis	---
Kalk	---	bis	50	---	bis	---
Gips	---	bis	50	---	bis	---
Zement	---	bis	50	---	bis	---
Eisen	---	bis	50	---	bis	---
Kupfer	---	bis	50	---	bis	---
Zinn	---	bis	50	---	bis	---
Blei	---	bis	50	---	bis	---
Silber	---	bis	50	---	bis	---
Gold	---	bis	50	---	bis	---
Platin	---	bis	50	---	bis	---
Nickel	---	bis	50	---	bis	---
Kobalt	---	bis	50	---	bis	---
Mangan	---	bis	50	---	bis	---
Eisenstein	---	bis	50	---	bis	---
Kupfererz	---	bis	50	---	bis	---
Zinnober	---	bis	50	---	bis	---
Bleierz	---	bis	50	---	bis	---
Silbererz	---	bis	50	---	bis	---
Golderz	---	bis	50	---	bis	---
Platinerz	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupfererz	---	bis	50	---	bis	---
Nickelblei	---	bis	50	---	bis	---
Nickelzinn	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupferzinn	---	bis	50	---	bis	---
Nickelbleizinn	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupferbleizinn	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupferbleizinnkupfer	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupferbleizinnkupferzinn	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupferbleizinnkupferzinnkupfer	---	bis	50	---	bis	---
Nickelkupferbleizinnkupferzinnkupferzinn	---	bis	50	---	bis	---

Marktpreise der Stadt Chemnitz
am 17. Januar 1914.

Weizen, fremde Sorten	11,05	bis	11,55	MT. pro 50 Mto
sächsischer, 70-78 kg	8,35	bis	8,80	---
78-75 kg	8,90	bis	9,45	---
Roggen, sächsischer	7,75	bis	8,10	---
preussischer	8,15	bis	8,30	---
schlesischer	8,25	bis	7,25	---
Hafer, fremder	8,90	bis	8,90	---
Gerste, fremde	8,75	bis	10,15	---
sächsische	8	bis	8,75	---
preussische	7,05	bis	7,30	---
Mais	---	bis	---	---
sächsischer, alte	---	bis	---	---
neuer	7,65	bis	7,90	---
berechnet	6	bis	6,75	---
preussischer	7,95	bis	8,30	---
neuer	---	bis	---	---
ausländischer	---	bis	---	---
Erbsen, Koch	10,20	bis	11,25	---
Wahl u. Futter	9	bis	9,10	---
Bohnen	3,80	bis	3,90	---
gebührende	3,90	bis	4,30	---
neues	---	bis	---	---
Erbsen, Biegelbrusch	2,10	bis	2,30	---
Kangstroh	1,40	bis	1,70	---
Krummstroh	1	bis	1,30	---
Kartoffeln, inländische	2,75	bis	3	---
ausländische	---	bis	---	---
Butter	2,70	bis	2,90	---

Der bekannte und allseitig beliebte große Zeitungs-Katalog für 1914 der Daaßenstein & Vogler N. G. gelangt in einigen Tagen zur Ausgabe. Der Inhalt dieses Nachschlagewerkes, das auf dem großen Gebiete des Zeitungsvertriebs längst ein unentbehrliches Ratgeber geworden ist, hat auch in diesem Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. Der praktisch eingeteilte Katalog wurde beibehalten, ebenso das alphabetisch geordnete Verzeichnis sämtlicher Agenturen der Firma im In- und Auslande. Ein Ortsregister ermöglicht ein sofortiges Auffinden aller an den betreffenden Orten erscheinenden Tageszeitungen, wie auch der nach Branchen geordneten Fachzeitschriften. Auswählige, beachtenswerte Angaben vieler Zeitungen und Verlagsfirmen ergänzen den Inhalt des Kataloges, dem sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme zuteil werden wird wie in den Vorjahren.

Nestlé's Kindermehl
Abwahrt stets zuverlässig für Kinder und Kranke.

Hülle Wasserhähnen gefunden. Abzuholen Weida, Hauptstr. 1, p. l. Daletst ist auch ein hoch Rinderkühlchen mit Tisch, fast neu, zu verkaufen.

Braunes Wafel gefunden. Abzuholen Niederlagstr. 7.

Wohnung gesucht
In Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz möglichst erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche und Bad, ruhiger, in ruhiger, besserer Gasse von Kinderlosen Waisen. Offerten mit G.F.M. in die Exped. d. Bl.

Schüler welche eine Großschule besuchen wollen, finden billige, gute u. liebevolle Pension. Off. unt. „Postlagerkarte 12“ Großenhain erbeten.

Ch. helj. möbl. Schlafst. zu verm. Kall. Wils. -Platz 5, 2. l.

Herrschaftliche Wohnung
Auguststr. 11, 1. Etage, 1. April bezugsfähig, zu vermieten. Die Wohnung enthält 7 Zimmer, Küche, Bad, Wuschzimmer und Mädchenkammer, außerdem ist großer Garten vorhanden.
Baumeister Schneider.
Schöne 4 Zimmers
Wohnung
per 1. Mai eventl. 1. April zu vermieten. Beschäftigung nachmittags.
Weststr. 48, 1. r.

Ein verheirateter, in sicherer Stellung befindlicher Mann bittet edel denkende Leute um ein Darlehen von **80 Mark** gegen Sicherheit und Zinsen bei möglichen Ratensrückzahlung von 4 Mark. Agenten verboten. Werte Off. unt. D L 14 in die Exped. d. Bl. erbet.

Suche 3000 M.
zur Geschäftserweiterung geg. Sicherheit, 8-10% Verzinsung. Offerten unter 226 K in die Exped. d. Bl.

Witwe, unabh., hübsche Ges., Anf. 50, wirtschaftlich u. vermögensw., wünscht zw. spät.

Heirat
mit geb. Herrn bekannt zu werden. Pensionberecht. bevorzugt. Gest. Off. unt. G E in die Exped. d. Bl. erbeten.

Kräftiges Mädchen welsch. Offern die Schule verl. kinderlieb, für 15. April. ob. 1. Mai gesucht. Frau M. Weibe, Bismarckstr. 15, 2. r.

Junges, sauberes Dienstmädchen per sofort oder zum 1. Febr. gef. Gröba, Weststr. 27. v.

Saubere Badfrau gesucht. Friedrich-August-Str. 14, 3. l.

Tätige Putzarbeiterin
für feinen Putz wird zum 1. Febr. gesucht. Off. unter P F in die Exped. d. Bl.

Vereinsnachrichten
R. S. Militärverein Nieß und Umgebung. Die Vereinsamenden werden ersucht, sich Dienstag, den 20. Jan., an dem Beginn des Kamerad Festes in Nieß zu recht zahlreich zu beteiligen. Sammelzeitpunkt 1/2, 3 Uhr im Brauerei-Restaurant, Nieß.
Abendklub Nieß. Mittwoch, den 21. Januar, abends 1/2, 3 Uhr in der „Sibterrasse“ Generalversammlung. Bänkl. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Allgemeiner Hausbesitzerverein.
Nächsten Freitag, am 23. Januar, findet abends 1/2, 3 Uhr eine Mitgliederversammlung in der Sibterrasse statt.
T. D.: 1. Jubiläum. 2. Zeitungsbesuch. 3. Vortrag: Praktischer Vogelschutz in unsern heimischen Gärten und Hürten (Herr Lehrer Reuther). 4. Beantwortung etw. Anfragen, Wehrbeitrag betr.
Alle Garten- und Hürtenbesitzer, auch Nichtmitglieder unseres Vereins, sind herzlich eingeladen.
Zahlreichem Besuche steht entgegen der Vorstand.

Gewerbeverein.
Donnerstag, den 22. Jan., abends 8 Uhr im Saal des Hotel Wettiner Hof
Lichtbilder-Vortrag
des Weltreisenden Herrn Willy Schwiegerhansen in Delvaig.
Thema: „Meine Entdeckungsfahrten auf Neuseeland, dem Lande der größten Naturwunder und schönsten Landschaftsbilder der Welt“.
Hierzu werden die Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreichem Besuch gebeten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Schweine-Berf.-Verein Laußichen.
Die diesjährige Haupt-Versammlung findet Sonntag, den 25. I. M., nachmittags 2 Uhr im Gasthof Laußichen statt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder, 2. Vortrag des Jahresberichtes sowie Rechnungs-vorlage und Entlastung des Vorstandes, 3. Anträge der Mitglieder. Um pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ortskrankentafel Gröba.
Der Ausschuss der Krankentafel wird zu einer Sitzung auf Mittwoch, den 28. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof zum Anker in Gröba zusammenerufen. Tagesordnung: Antrag von acht Ausführenden über Einreichung der Beleidigungsklage gegen das Pflaster Tageblatt.
Gröba, den 19. Januar 1914.
Der Vorsitzende des Ausschusses.
Schmidt.

Großer Verkauf von Milch- und Nutzvieh
alles prima Weidewiere — reinblütige oidenburger Weidewiere — Stommbuchtere, als: hochtr. junge Kühe u. Kalben, Bullen, deckfähig, und junge Bullen: u. Färrentäuber, 6 bis 9 Monate alt, am Sonntag, d. 24. Jan., in Döbeln (Hotel Stadt Dresden). Bekannte reelle Bedingungen.
Abholungen (Oidenburg).
Achgelis & Detmers.
Fernsprecher 7496. Jnh.: Tantz & Hedewig.
NB. Beschäftigung kann vom 23. Jan. nachmittags 2 Uhr an erfolgen.

Per sofort
Mädchen oder jüngere Frau als Aufsicht für vormittags gesucht. Sonnabend den ganzen Tag.
Frau Major Schulz, Goethestr. 87, 2.
Jüngerer Mädchen als Lehrende
Berkaufserin gegen monatliche Entschädigung gesucht. Otto Margensberg, Hauptstr. 70.

Ein ordentliches, kräftiges
Dienstmädchen wird wegen Krankheit des jetzigen sofort zum Antritt gesucht.
Hotel Friedländerhaus.
Ein Schmeibehrling findet Offern günstigen Unterkommt. Näheres Schulstraße 17.

Leichte Handarbeit gibt Überarb. d. g. Jhr. hind. Städtin. 25-30 Blg. gar. Aust. kostenf. P. Krause, Dresd. Grotzstr. 54.
Mehrere tüchtige
Schlosser sucht
Chemische Fabrik von Heyden L.-G., Weißig bei Großenhain.
Der Gewerbeverein sucht einen
Vereinsboten.
Bewerbungen sind bis spätestens Donnerstag, d. 22. d. M. zu richten an den Vorl. Herrn Seilermeister Bergmann.
Starker Käufer zu verkaufen
Weststr. 27.
1 Ruderwagen, 1 Fuppen-sportwagen, 1 Ruderstuhl ist zu verkaufen
Rennewald, Hauptstr. 28, 1.

Heiligkeit,
rauhem Holz, Bräutigam ständlich 1 bis 2 echte Witzschbörker Mineral-Wässchen (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In herkömmlichen und veralteten Fällen anherdem täglich Witzschbörker Witzsprudel Storkquelle (St. 65 Pf.) mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schmeimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. In den 7 Arten A. S. Heiligkeit, Col. Förster, Friedr. Böttcher u. in der Stadt-Apotheke.
2 Jahre litt ich an ausgeprägten, rissigen Händen.
Ich gebrauchte Ihre Cörs meyer's Weidewiere-Herbas Seife, in kurzer Zeit waren meine Hände von den Rissen befreit und die Haut war glatt. A. Schwerfeger, Göttingen.
Herbas-Seele à St. 50 Pf. 30% verstärktes Präparat M. 1.50. Zur Nachbehandlung Herbas-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose M. 1. —. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Unreiner Teint,
Fidel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, stärkste Form) eintröpfeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Stadtapotheke, in den Drogerien A. S. Heiligkeit Fr. Vöttner, C. Förster, Parfümerie B. Blumenheim u. F. W. Thomas & Sohn, Seifenfabrik.

Kug- und Brennholz-Auktion
am Mittwoch, d. 21. Januar, vorm. 10 Uhr am Jahnbad hinter dem Rittergut Grubnitz: Eichen, Birken, Erlen, Lindenstämme, rüsterne Terbhängen bis 5 m lang, 4-15 cm untere Stärke.
Rittergutsverwaltung Grubnitz.
Holzauktion
Freitag, den 23. Januar. Zusammenkunft: Gasthof, 9 Uhr.
Zum Verkauf kommen: birchene Stangen, Klaffern, Reifighausen und Städte.
Rittergut Tiefenan.
Prime
Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoke, div. Braunköhler, scheidenecktes Bänndelholz — empfiehlt blüht —
G. F. Förster.
Eine gebr., noch gutehaltene
Ladentafel wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Husten, Heiserkeit
wird nicht besser als durch
Maltzbonbons
Bei Erkältung
Sie haben bei:
Wies
Robert Wagner
Stanitz
Franz Supprian
Geysa
Oskar Benschel
Moritz Binte
Künchrig
Camillo Dathe
Ernst Jobst
Karl Siegler
Platth
Moritz Gäß
Pranitz
Otto Reichte
Sämorlau
Germaun Schneider
Gerhausen
Robert Helm
Wilsa
Hermann Jäger
Zeitheim
Alma verw. Otto.

Auf die unglaublich billigen Preise im Rummungskampfermarkt G. Mittag wird aufmerksam gemacht.
Mittwoch, Freitag, Samstag
Seeffische.
Striegler, Rennewald.
Dienstag, Schellfisch, fröh
Koblian, Seeaal.
Samstag, Ruderan.
Morgen Dienstag früh treffen früh aus der See ein:
Schellfisch,
Koblian, Seeaal,
Seeaal,
H. Besikaler.
Clemens Bürger,
Wils, Gefüllgel- und Fischbonbons.
Schellfisch
H. Rotzungen
H. Brauhöfen
heute abend in lebendlicher Ware direkt vom Fangplatz eintraffend, empfiehlt zum billigsten Tagespreis
Carl Zigner, Gröba.
Kein Husten mehr!
Dr. Dufsch's Spinwegerschönig, à St. 50 Pf.
Dr. Dufsch's Honig, à St. 50 Pf.
Dr. Dufsch's Johanniskraut, à St. 50 Pf.
Dr. Dufsch's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf., wirken Wunder.
Gröba: Nur bei Alfred Otto, Drogerie.

Zur Anfertigung von Damengarderobe
vom einfachsten bis zum elegantesten Kleide nach den neuen, beliebten weiblichen, in Paris, London, Wien, Brüssel, Rom höchst prämierten Erlumpf-Methode empfiehlt sich
Johanna Gebauer,
Bismarckstr. 14. v.

Va. Gänsefedern verkauft, so lange der Vorrat reicht
Frau Burkhart, Neppen.
Tortsteine
sind eingetroffen, 50 Stück 63 Blg., Str. 70 Blg.
G. Heinig, Langenberg.
Bei Erkältung
Husten, Heiserkeit
wird nicht besser als durch
Maltzbonbons
Sie haben bei:
Wies
Robert Wagner
Stanitz
Franz Supprian
Geysa
Oskar Benschel
Moritz Binte
Künchrig
Camillo Dathe
Ernst Jobst
Karl Siegler
Platth
Moritz Gäß
Pranitz
Otto Reichte
Sämorlau
Germaun Schneider
Gerhausen
Robert Helm
Wilsa
Hermann Jäger
Zeitheim
Alma verw. Otto.